Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 79.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).

Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Sonntag, 23. Juni 1912. 61. Jahrgang. Nr. 454.

Der Erzähler. Nr. 99.

2)

Eine Fahrt im Maelstrom.

Erzählung von Edgar Allan Poe.

Ich setzte mich an den bezeichneten Platz und er fuhr fort:

„Wir hielten zu drei Brüdern eine Schmack mit Schonertakelung von ungefähr siebenzig Tonnen, mit der wir zwischen den Inseln über Moskoe hinaus um Burrgh herum auf den Fischfang zu fahren pflegten. An allen heftigen Brandungen ist zur rechten Zeit gut Fische fangen, wenn man nur den Mut des Versuches hat, doch unter allen Bewohnern von Lofoten waren wir drei die einzigen, die, wie gesagt, aus der Fahrt nach den Inseln ein regelmäßiges Geschäft machten. Die gewöhnlichen Fangstellen liegen weiter nach Süden zu; dort kann man zu allen Stunden ohne viel Gefahr Fische fangen, deshalb werden sie denn auch so bevorzugt. Die Prachtstellen hier oben zwischen den Felsen aber liefern eine weit reichere Beute an Art und Fülle; wir drei fingen an einem einzigen Tage oft mehr, als unsere weniger wagelustigen Genossen in ihrer ganzen Woche. Allerdings: es war eine verzweifelte Sache, wir setzten unser Leben dran, um Arbeit zu sparen, unser Mut war gewissermaßen unser Anlagekapital.

Wir pflegten die Schmack in eine Bucht zu steuern, die etwa fünf Meilen die Küste aufwärts liegt, und bei schönem Wetter benutzten wir die viertelstündigen Ruhepausen, um durch den Hauptkanal des Moskoestroms, weit oberhalb des Schlundes natürlich, vorzudringen, und dann irgendwo in der Nähe von Otterholm und Sandflesen, wo die Strömung nicht so heftig ist wie anderswo, Anker zu werfen. Hier blieben wir bis gegen die Ebbezeit, dann lichteten wir die Anker und fuhren heimwärts. An dieses Unternehmen hätten wir uns jedoch nie gewagt, wenn nicht beständig ein für die Hinfahrt und für die Rückfahrt günstiger Wind geweht hätte, der immer bis zur Rückfahrt vorhielt. Und wir verrechneten uns auch kaum je in dieser Sache. Zweimal im Laufe von sechs Jahren mußten wir freilich eine Nacht vor Anker bleiben, einer Windstille wegen, die sonst hier herum fast unbekannt ist, und einmal mußten wir beinahe eine Woche lang bleiben, so daß wir schließlich vor Hunger umkommen wollten, weil sich gleich nach unserer Ankunft ein Wind erhoben hatte, der die Wasser derart aufrührte, daß an keine Fahrt zu denken war. Und trotz alles Bemühens würden wir am Ende in die offene See getrieben sein — denn die Wogen warfen uns so wütend hin und her, daß wir den Anker hochziehen mußten — wenn wir nicht eine jener unzähligen Strömungen, die heute entstehen und morgen schon nicht mehr sind, erreicht hätten, die uns glücklich an einer vor dem Winde geschützten Stelle von Flimen landen ließ.

Ich könnte Ihnen nicht den zwanzigsten Teil der Schwierigkeiten aufzählen, die uns in diesen Gründen auftießen — es ist schlimm dort hausen, selbst bei gutem Wetter — jedoch brachten wir's immer fertig, dem Moskoestrom selbst ohne Unfall zu entgehen. Das Herz erstarrte mir aber in der Brust, wenn wir die Ruhepause, wie sich's bisweilen traf, auch nur um eine Minute verfehlten. Der Wind war mitunter nicht so stark, wie wir beim Ausfahren gedacht hatten, wir kamen nicht in der gewünschten Weise vorwärts und die Strömung machte unser Schiff fast unlenkbar. Mein ältester Bruder hatte einen achtzehnjährigen Sohn und ich selber besaß zwei kräftige Jungens, die uns beim Fertigmachen der Netze und beim Fang der Fische eine tüchtige Hilfe hätten sein können, indes — obwohl wir selber die Gefahr nicht scheuten — hatten wir nicht das Herz, unser junges Volk mit in sie hineinzuziehen, denn wir wußten bei Gott, es war ein furchtbares Wagnis.

In ein paar Tagen also sind's drei Jahr, daß die Geschichte geschehen ist. Den Tag werden die Leute hier niemals vergessen, denn da blies der entsetzlichste Orkan, der jemals zwischen Himmel und Erde auskam. Und doch wehte den ganzen Vormittag über, ja noch bis spät in den Nachmittag hinein ein steter, leichter Südwest, so daß selbst der älteste Seemann unter uns nicht ahnen konnte, was nachher kam.

Wir drei, meine beiden Brüder und ich, waren gegen zwei Uhr Nachmittags nach den Inseln gefahren und hatten in kurzer Zeit unser Boot bis obenhin mit den besten Fischen gefüllt — ein Fang, dessen Ergiebigkeit uns allen auffiel. Meine Uhr zeigte genau sieben, als wir die Anker lichteten und uns auf die Heimfahrt machten, um den schlimmsten Teil der Strömung bei ruhigem Wasser, das um acht eintreten mußte, zu passieren. Ein frischer Wind umspielte das Steuerbord, und eine gute Meile kamen wir vorwärts, flott und ohne jeden Gedanken an eine Gefahr. Wir hatten auch nicht den mindesten Grund, irgendwie Böses zu denken. Da — mit einem Male — wurden wir im Rücken von einer Brise gefaßt, die vom Helseggen herüberkam. Das war höchst ungewöhnlich, noch nie dagewesen, und ich empfand ein gewisses Unbehagen, doch ohne so recht zu wissen, weshalb. Wir drehten das Boot nach dem Winde, wollten aber der Wirbel wegen gar nicht vorwärts kommen, und eben wollte ich den Vorschlag tun, unseren Ankerplatz wieder aufzusuchen, als wir bei einem Blicke hinter uns den ganzen Horizont in einen sonderbaren kupferfarbenen Wolkendunst gehüllt sahen, der mit erstaunlicher Schnelligkeit heraufstieg.

Zur selben Zeit stockte plötzlich der Wind, die See war totenstill und wir trieben planlos ins Ungewisse. Übrigens währte das nicht so lange, daß es uns recht zum Bewußtsein gekommen wäre. In weniger als einer Minute überfiel uns der Sturm, in weniger als zwei war der ganze Himmel vollständig in Dunkel gehüllt und der spritzende Schaum machte das Dunkel noch dunkler; wir in der Schmack konnten einer den andern nicht mehr erkennen.

Es wäre Wahnsinn, wollte ich den Orkan, der nun losbrach, beschreiben. Der älteste Mann in Norwegen hat niemals Ähnliches erlebt. Wir hatten bedachtsam unsere Segel vorher gewechselt; trotzdem kappten gleich beim ersten Stoße beide Masten über Bord. Der Hauptmast nahm unseren jüngsten Bruder mit, der sich sicherheitshalber an ihn gebunden hatte.

Unser Boot war das leichteste Ding, das sich je auf dem Wasser wiegte. Es hatte ein vollkommen schließendes Deck und nur eine schmale Fallтür nahe am Bug. Die hatten wir stets geschlossen, wenn die Strömung zu passieren war, um gegen die schnappende See gesichert zu sein. Und das allein rettete uns vor dem augenblicklichen Untergang; ohnedies lagen wir eine Weile wie begraben unter der stürzenden Wasserflut. Wie mein ältester Bruder damals mit dem Leben davonkam, kann ich nicht sagen — ich habe es nie erfahren. Ich selber warf mich, sobald ich das Vordersegel losgelassen, platt aufs Deck und stemmte meine Füße fest gegen die schmale Laufplanke des Bug, indes sich meine Hände an einem Ringbolzen am Fuß des Vordermastes krampften. So tat ich aus reinem Instinkt das Beste, was ich tun konnte, ein Überlegen war mir unmöglich.

Für eine Weile waren wir, wie gesagt, von der Sturzflut ganz überschüttet; ich hielt den Atem an und klammerte mich an den Bolzen. Wie ich dann den Atem nicht mehr zu halten vermochte, hob ich mich, die Hände noch immer fest an dem Bolzen, auf die Knie, und bekam so wenigstens den Kopf frei. Plötzlich schüttelte unser kleines Boot sich wie ein Hund, der aus dem Wasser kommt, und schob sich so über die Wogen. Ich versuchte mich eben aus meiner Betäubung aufzuraffen, meine Gedanken so weit zu sammeln, daß ich überlegen könnte, was zu tun wär', als mich plötzlich jemand am Arme packte. Es war mein älterer Bruder, und mein Herz schlug mir in freudiger Erregung, denn ich hatte nicht anders gedacht, daß auch er über Bord sei. Doch im nächsten Moment verwandelte meine Freude sich in Entsetzen, denn er näherte Hand und Mund meinem Ohr und schrie das Wort: „Moskoestrom!"

Mein Gefühl in jenem Augenblick kann ich nicht schildern. Ich zitterte vom Kopf bis zu den Füßen, wie von Fieberschauern geschüttelt. Ich wußte zu gut, was er meinte, was er mir zu verstehen geben wollte: der Sturm, der uns im Nacken saß, brachte uns dem Strudel näher und immer näher, und nichts konnte uns retten!

Wie gesagt, beim Kreuzen des Stromkanals fuhren wir immer ein großes Stück oberhalb, selbst beim stillsten Wetter warteten wir sorgfältig auf die Zeit der ruhigen See — jetzt aber trieben wir direkt auf den Schlund, und dazu bei solch einem Orkan.

„Wir werden zur Zeit der Pause dorthin kommen," dachte ich, „das ist noch einige Hoffnung," aber schon im nächsten Augenblick schalt ich mich einen Toren, überhaupt an Hoffnung zu denken. Ich wußte, wir waren verloren, und wenn wir zehnmal ein Linienschiff mit neunzig Kanonen gewesen wären.

Inzwischen hatte sich die erste Wut des Sturmes erschöpft, oder schien's uns nur so, da wir ihn nun im Rücken hatten? Jedenfalls aber erhoben sich jetzt die Wogen, die der Winddruck erst niedergehalten hatte, zu Bergeshöhe. Auch mit dem Himmel ging eine seltsame Veränderung vor: rund umher, nach allen Richtungen war es noch stockfinster, aber grad' über unsern Köpfen klafften die Wolken und gaben ein Stück Himmel frei, so klar, wie man's je nur sehen konnte, und der Mond strahlte mit wunderbarem Glanze von ihm her. Er erhellte alles umher mit der größten Deutlichkeit, aber — o Gott — welchen Schauplatz hatte er aufzuhellen!

Ich versuchte ein-, zweimal mit meinem Bruder zu sprechen, aber aus irgendeinem mir unerklärlichen Grunde hatte das Getöse derart zugenommen, daß ich mich ihm nicht verständlich machen konnte, obwohl ich ihm mit aller Macht meiner Stimmmittel ins Ohr schrie. Jetzt schüttelte er totenbleich den Kopf und hob einen Finger, als wollte er mir ein „Gib Acht!" bedeuten.

Zuerst begriff ich nicht, was er meinte, doch bald packte mich ein entsetzlicher Gedanke. Ich zog die Uhr aus der Tasche — sie ging nicht mehr. Ich besah im Mondenschein das Zifferblatt, brach in Tränen aus und schleuderte sie ins Meer. Sie war um sieben Uhr stehen geblieben — die Ruhezeit war längst vorüber und der Wirbel in seiner vollen Wut!

Wenn ein Boot, gut gebaut, richtig ins Gleichgewicht gesetzt und nicht zu schwer beladen, mit dem Winde geht, scheinen ihm die Wellen stets auszuweichen — was der Landratte so seltsam scheint —, der Seemann nennt das „reiten". Nun — so weit waren wir gut auf den Wellen geritten, da plötzlich packte uns eine riesige Woge grad' unter Steuerbord und hob uns höher, höher, immer höher, als ging's in den Himmel hinein. Ich hätte niemals geglaubt, das eine Woge so hoch gehen könnte. Dann schossen wir, springend, gleitend und tauchend abwärts, daß mir's schwindlig und elend zumute wurde — grad' als fiel ich im Traum von einem Berge herunter. Aber wie wir oben waren, hatte ich einen raschen Blick vorwärts getan — und zur Genüge unsere Lage kennen gelernt. Der Strudel des Moskoestroms lag ungefähr eine Viertelmeile vor uns. Aber er glich dem sonstigen Moskoe ebensowenig wie der Wirbel, den Sie eben gesehen, einem Mühlenstrom. Hätte ich nicht gewußt, wo wir waren, ich hätte den Ort nimmermehr erkannt. Unwillkürlich schloß ich die Augen vor Entsetzen, und die Lider krampften sich mir wie im Todeskampf zusammen.

Länger als zwei Minuten kann's nicht gedauert haben, da fühlten wir die Wellen nachgeben und sahen uns rings von Schaum umfaßt. Das Boot machte eine scharfe Wendung nach Backbord und schoß dann pfeilschnell in dieser neuen Richtung davon. Im selben Moment wurde der Donner des Wassers übertönt von einem gellenden Kreischen, etwa als pfiffen beim Dampfauslassen die Ventile von tausend und abertausend Dampfschiffen.

Wir befanden uns in dem Schaumgürtel, der den Strudel stets umgibt. Und ich dachte, daß wir im nächsten Augenblick in den Abgrund schießen würden. Wir konnten von seiner Tiefe nicht viel wahrnehmen, wegen der unfaßbaren Geschwindigkeit mit der wir fortgetrieben wurden. Das Boot schien gar nicht ins Wasser einzuschneiden und einer Luftblase gleich über den Schaum dahin zu streichen. Steuerbords war es dem Strudel zugekehrt, und hinter Backbord erhob sich die Wasserwelt, die wir verlassen hatten. Sie stand wie eine ungeheure schiefe Wand zwischen uns und dem Horizonte.

Es mag seltsam erscheinen, aber jetzt, beinah' im Rachen des Strudels, fühlte ich mich ruhiger als vorhin, da wir erst auf der Fahrt gegen ihn waren. Nachdem ich einmal alle Hoffnung aufgegeben hatte, war ich auch von dem ersten überwältigenden Entsetzen frei. Wahrscheinlich stählte grad' die Verzweiflung meine Nerven.

(Schluß folgt.)

Jägerlaotin un so allerlei ut mine jungen Jaohren.

Van M. N.

I.

Well, äs ick, an de seßtiger Jaohren herangeiht, süht ümmer mähr in, dat et waohr is, wu et in dat bekannte Leed hett: „Schön ist die Jugend." Un daorüm will ick nu es allerlei ut mine jungen Jaohren mi van de Liäwer küren. Namens sind daobi jä jüst nich naidig; män wann een van de, well bütt liäst, se räött, is't ook wider nich slimm.

Ick sin in't Mönsterland gebuoren un met Stiewerwater döpt. Dat Ällernhues lagg in de Buerschop, apatt so naige bi de Stadt, dat wi Kinner dao hen in de Schuole gengen. In'n Winter, wann Snee lagg, un süs bi äösig Weer, trecken wie Holsken an un üöwer de Strümpe no liärne Söcken, de ussen aollen Schomaker so nett van paß maken konn. Dat was us dann manksten lück benaut an de Föte; män de blewen daorin drüge, un dat was, äs Vader ümmer sagg, de Baas. Faken gonk et apatt doch miß met de Gesundheit; wi, un meerst ick, kreegen dann de „Halsbräune", un dann verschreef de Dokter, de süs giän met Hawerslim kureerde, son grülick Tüg tom innehmen, dat man all de Angst kreeg, wann'm de Pulle män saog. Wann wi us düftig verkühlt harren, kreegen wi „spanske Fleigen" up de Buorst to liggen; et schuddert mi van Dage no, wann ick an all dat Tügs denke.

Äs wi so Stöwers van Jungs vun twiälf Jaohren wäören, namm us de Vader met up de Jagd. Anteerst mössen wi de Holsters driägen met de Pulverhään, de Hagelbüels und de Buottrams drin; un wann'm der dann Aowens iälle Hasen drinn harr, was dat ne Driägt, de'm örntlick spüören konn un de'm manksten giän derdal smietten härr. Män wi mossen Paohl haollen. Dat leigste was, wann'm met de stopptevulle Holster üöwer 'n Grawen springen off üöwer 'n Hiegbaum kleien moß. Daobi is't mi eemaol passeert, dat't van den Baum van baobendahl un kladderadatz int Testament van so'n Kohdier herinflog, wat so graut was äs en düftigen Pannkoken. Ick wuor so smeerig äs en Aos, un't was mi grinensmaot; män äs de aolle Jans, — van de ick no wider vertällen will, — de ick de Holster druog, to mi sagg: „Dat is nich so slimm, du kannst di affwaskен; t' is men guedds dat de Hasen nicks affkriegen hefft, süs kreeg't för't Stück fif Süwwergrösken wenniger", dao wuord't mi doch te swi; ick smeet em de Holster, de gra' so smeerig was äs mine Füste, to un sagg em ganz vernienig: „Nu driäg du se sölwst." Men Jans kuerde mi so söet to, dat't em de Holster doch wider drüög.

In't twedde Jaohr gaff us de Vader en eenlaipigen Püster tom scheiten; wu wi dermet ümgaohn mössen, harr he us faken nuog wiest, un et gonk dermet. Män dat driäppen, dat was anteerst unwis swaor! De aolle Jans gaff den guoden Raot: „Du muoßt der män ümmer uphaollen; wann du der män uphäöllst, dann stüörtt se wull"; aower dat was't ja just, dat druphaollen, dat wull nich geraoden. De Feldhöhner können so unwis gau fleigen un de Konins un Hasen so hennig laupen, dat de Hagel de usse Vader wull äs met jagen lait, mahnde us dann ook flietig: „Jungs, tüert örntlick, de Schütt kost't veer Pennink." Min äöllern Broer kamm der dann ook all baoll achter met dat druphaollen, un he was in't diärde Jaohr all en gans fermoósten Schützen un konn besunners de Feldhöhner unwis guedd driäppen. Mi waor dat viell surer; met de Hasen konn't ähr praot wiäden äs met de Höhner un de Sneppen un de anneren Diers, de in de Lucht herümfleigt. Dat leigste was in de ersten Jaohren, wann'm anstellt waor; de anneren Jägers göngen dör de Büske, un wat de daorin nich schüötten, dat söll em dann anlaupen. Dao quamm dann manksten so'n Hasen, besunners wann en Rüen derachter jaßte, so gau up en tobuorsten, dat'm dat Dier all nich mähr saog, wann'm den Püster an'n Kopp hadde; off dat Dier leip düör de dickſten Strüke, dat'm 't män so effen witzken seihn konn; wann'm dann doch schuott, gonk't meerst miß: wann'm apatt nich schuott, dann schennden de annern Jägers, dat'm nich uppaßt härr; un dann luog man sik — dat Leigen up un van de Jagd is kien Leigen, dat is män bloß „Laotin", — herut un sagg, man härr dat Dier gar nich seihn konnt. Män dao sin't eemaol hellsk met te Maot kuemen. Ick was in de Wienachsvikans alleen herut met en aollen Jäger, de se „Natz Jägers" naömden. He harr en Voß spüört un stellde mi an up son Plakken tüsken twee Büske; he sölwst stellde sik dao an, wao de Voß in den Busk haringaohn was un lait den Busk dör Holtheiers, de in de Naigde wäören, affdriewen. Wat he sölwst nich glaofft harr, dat passeerde; de Voß quamm up mi to, nich up em; män äs ick en saog, was't all te lat; he sprunk blank bi mi vörbi, was aower so gau, dat't nich äs anleggen konn, un quamm mi dann in den annern Busk tüsken de Böcken so ilig ut de Augen, dat't nich äs mähr scheiten konn. As dat Driwen ut was, quamm Natz Jägers to mi heran un frogg mi: „Is he di nich kuemen?" Ick sagg gans fromm van nee un harr nich dran dacht, dat der frisken Schnee lagg! Natz Jägers sagg anteerst: „Dann sitt he der noch in", reip de Driwers trügg, stellde sik sölwst up'n annern Timpen un lait de Driwers in ne annere Kähr düörgohn. As em dao ook nicks quamm, quamm he up mi wier to, un dao spüörde he den Voß in den Busk un saog, dat de up tein Tratt blank bi mi vüörbilaupen was. Dao snaude he los: „Du dumme Jung, de Voß is jä partuh effent blank bei dich vorbeigelaufen, un du heßt nich äs schuotten! Dir kann ich nich gebrauchen; geh män nach Hause!" — Wann Natz Jägers dick was, off wann he en kleinen sitten harr, küerde he haudütsch; män dann gonk't em meerst düörneen. He gonk dann sine Wäge un ick de minen. Män ick harr an den Dag — et was den eenendiärtigsten Dezember 1869 — doch no Glück, ick schuott mine erste Sneppe, un en dicken Bengel van Hasen derbi. De Sneppe lag an so'nen kleinen Grawen in'n Busk, fluog up tein Tratt vör mi up un steeg pil in de Lucht. Ick wuß anteerst nich recht, wat dat füör'n Dier was; män äs dat Dier baoben in de Böcken was, schuott't der up Gewinn un Verlüs äs henn, un dao stüött et, watt't sölwst nich glofft harr, herunner. Et harr men bloß een Hagelköen unnen an'n Snabel krieggen; aower Sneppen könnt nicks verdriägen. Dat Dier hätt us en gans unwis Plaseer makt, un de Stiär, wo ick se schuotten hess, vergiätt ick min Liäsdag nich. Un dann was dat in de Jaohren ook no ne graute Seltenheit, dat de Sneppen in'n Winter hier bleewen; van Dage kümmt dat faken vör. Natz Jägers saog ick den Dag up de Jagd nich wier; män äs ick nao Huse gonk, satt ick bi em de Hacken unner; ick moß doch mine Sneppe wisen. He satt all an de Müer un sonk faots wier an üower den Voß to skandudeln, de ick laupen laoten harr. Äs he sick utraost harr, trock ick de Sneppe ut de Holster, un dao mook he Augen, äs wann he'n Wunner saog; aower dann sagg he doch: „Ich gratuliere dich auch zu die erste Sneppe." Un dann moß't em no haorklein vertellen, wao dat Dier liäggen harr, un wu et met dat scheiten togohn harr. Sine Frau mook mi giendes en Köppken Trost, un dat daih mi hellsk guedd.

In de ersten beiden Jaohren stellden em üowrigens de Jägers, wao'm met up de Jagd gonk, wann driewen wuor, meerst up'n Plack, wao em kien Dier anlaip; un dat konn'm är ook nich üewel niemen; denn met dat Driäppen was't doch so' ne Sake! Wann em aower doch äs en Hasen anlaip, dann hess't faken dacht: „Pääohlst du di nich, dann scheit ick nich." Quamm so'n Dier so nett sinnig heranpäddelt, dann gonk't meerst wull, un wann'm dann lück sinnig slait'te, pääohlde he sik ook wull äs; aower wann de Röse äs der Düwel tüsken de Baim her witzkeden, harr'n se meerst Glück un wüörden häöchstens bange matt un laipen dann no gauer. Män ick quamm der doch antlest achter, wu'm't maken moß. Den aollen affgedankten Jäger, wao't all van küert hess, sagg mi äs: „Du moßt di in de Knei leggen, wenn se düör't Holt laupt"; un dat Middel was probaot! Un so konn't in't veerde Jaohr wull so meerst daofüor kuweeren, dat't de meersten Hasens, de mi vör de Röhrs quaimen, ook daud kreeg. Tüskenin harr't ook van Vader ne Dubbelflint krieggen, un min äollern Broer un ick hefft in de graute Vikans ganße Driägten van Hasen un Feldhöhner bineen schuotten.

Jagd harren wi satt, baoll so wiet äs de Himmel blao was. In de Tiden wassen de Buerschopsjagden no nich so düer, un usse Vader harr der ümmer wennigstens drei Buerschoppen anpächt't; un dann wuor'm ook faken nuog von annere Jägers inladen. Dat geng nett gemüötlich to. Wann'm tehaup up de Jagd gonk, waor meerst ook in Kompenie schuotten, un jedereen kreeg tom weinigsten van de Hasen, wann de füor alle nuog schuotten wäören, eenen met. Un met de Grensen wuord't nich so knapp naohmen. Wi hadden allerdings van ussen Vader strenge Uorder, nich üöwer de Grensen to gaohn, un daoran heww wi us haollen. Bloß eenmaol hiärren wi us verlaupen un wäoren int Siäppröske kuemen un wüssen't nich äs. Wi wäören met ne Sneppe ant driwen, un de fluog us ut den Busk herut un smeet sick an ne Hiege dahl. Wie söchten de Hiege aff, un min aölleren Broer schuott de Sneppe, wat en „Uhlenkopp" was. Up den Knall quamm so'n kleinen Buersmann, de up den Kamp dåoneffen ant Mestliken was, up us to un sagg: „Wat sin ji füor Jüngskes; wiet ji ook wull, dat ji in mine Jagd bünt?" Äs wi em saggt hadden, dat wi dat nich wüssen und well wi wäören, sagg he: „Dann kuemt äs met", un dao dat kleine Kiälken so fröndlick utsaog, gengen wi met up sinen Hoff, de män füftig Tratt van den Kamp afflag. Äs wi an de Müer saitten un us de Füöte wärmden, frogg he dann: „Hebb ji ook ‚Bainkes' metbracht?" Wie verstönnen dat nich; bi us sagg man to de „Kaffeebohnen", de he meinde, „Baunen". De Jägers, de daotemaolen in de Buorkenbiärge up de Waterjneppenjagd tröcken, nammen sick van Huse brannde Kaffebaunen met un laiten sick dann ant erste beste Buerenhus Kaffee kuoken. Dat kannden wi noch nich. Män dat kleine Kiälken, wat en grauten Schulten was, namm't us nich üewel, dat wi em nich verstönnen un kiene ‚Bainkes' hadden; de Meerske mook us en Kaffee, wao't Pulver nich an faihlde.

Wann wie dreimaol up de Jagd gengen, was de aolle Jans der wisse tweemaol bi. Jans was Fürster bi en Kabeleer, well wiet aff wuehnde. Tids tom jagen harr he nuog, un füör de Sunndage moß he sick, äs he sagg, en Stück Fleesk ut de Hiegen un Strüke hahlen; betahlen könn he kien frisk Fleesk, un Pankoken un Speck mögg he ook nich alle Dage iätten. Dat Gehaolt von son'n Fürster was to de Tiden bedrüöwt klein, un daorum wassen de Fürsters up de Jagd un dat verkaupen van Wild met anwiesen. Jans suorgde der dann ook füör, dat he in de Jagdtid jedden Sunndag en Hasenbraoden up'n Disk harr. Anna, wat sine erste Frau was, konn den schön torecht maken; men sine twedde, wat de Drüke was, verstonn't no biätter.

Jans was en Fürster van den aollen Slag. Schuolen harr he wider nich besocht, un wat he so konn un verstonn, harr he met'n klüftigen Kopp annere Lüe affkiecken. Met de Kluppe, waomet dat Holt utmiätten wüör, konn he nett praot wiäden un no Foot un Toll konn he richtig riäken; män äs dat Metermaot infüöhrt was, dao was der Düwel los; dat geng in sinen aollen Kopp nich mähr so recht herin, un wann wi der nich wassen un em torecht hüölpen, dann moß em de Remmester en van sine Schriwers schicken, dat em de de Riäkнerie un Schriwerie besuorgte. Un somet haoll he sin Wiärks in de Aart in Ordnunk. Van buten was Jans en Staotskiäl un harr en grauten schönen Baot; un van Hiärten was he en van de besten Lüe, de't kannt heff; he konn kien Kind wat te leede duohn, un wann en arm Mensk em örntlich wat vüörhülde, gaff he de lesten paar Gröskens, de he in de Taskharr, aff. Up de Jagd was Jans en drolligen Kiärl. He wuß swaorens jedden Placken un kannde jedde Hiege un jedde Hölsken, wo giän en Hasen satt un wao de Feldhüöhner un Sneppen giän läggen; män harr quiällen daih he sick nich giän. Wann he an en Grawen quamm, wo he heröwer moß, sagg he ümmer: „Dat iß en wahnen Sprunk füör'n nöchtern Kalf"; un üöwer „de verdammten Hiegen und Tüne" skandudelde he up de Jagd den ganßen Dag. Van sine Rüens harr he't wahn in'n Kopp; he harr ümmer den besten Rüen, un wann dat Aos nicks dochte; dan jedden sagg he: „He höert up et Wöetken, up et Fiffken", un wann he sick heesk schreien moß, bes et dat Dier äs gefaoll, up em to lustern. Un dann mössen de Rüens ümmer besunnere Namens hebben; de Namens: Karo, Tell, Treff, Diana un annere wassen füor sisne Diers nich vornehm nuog. Eenmaol harr he eenen, de reip he van „Arteo" un wiägen dat dütt Dier eenen unwis grauten Behank harr — man konn em de Aohren unner de Muhl no üowereen leggen —, küerde he ümmer van „Arteo met den Löwenkopp". Een annern harr he äs, de hedde van „Klappka"; dat was en Aos, dat fratt de Feldhuöhner sölwst. Dat beste Dier, wat he hatt hett, was sine „Mira". De höerde swaorens ook up em nich besünners; män dat Dier harr en aislick fin Snütken un et stonn gans fast düör un düör. Van düsse Tiewe sagg Jans dann ook faken: „Mine Mira de het mähr Verstand äs icke." Eenmaol harren wi int nao huesgaohn no up Huöhner schuotten un harren nich seihn, dat der wat stüött't was un göngen dann aff, aohne us um Mira wider te stüren. Äs wi all wull ne halwe Stunn bi Jans ant Füer sätten, kraßde Mira an de Düor, un äs se dann herinquamm — se kruopp nao de Jagd süs ümmes risk in't Schott — un en Feldhuohn, wat no nich äs daud was, in de Muhl harr, sagg Jans: „Sühst du wull, hess ick't nich ümmer seggt, wat dat Dierken klook is; dat het mähr Verstand äs wi beiden tehaup." Dao hadd ick min Fett ook met weg. — Kinner harr Jans nich, un he sagg faken, dat de Hiärgott met em en Inseihn harr; Blaagen könn he nich bruken, willdessen dat he nich nuog te iätten derfüör harr. Dat aower sine Mira kiene Jungen kriegen wull, dat was em wahne verdraitlick, un he klagde wull äs, dat möß in dat Hues wull in de Pöste liggen, dat der nicks junk wiäden wull. Mira was all so andem acht Jaohr, — wat füörn Rüen binao so viell is, äs wann en Fraumensk vättig aolt is — un harr no ümmer kiene Junge; män up eenmaol kreeg se niegen lambennige Jungen, acht Rieckels un eene Tiewe. Dat was en graut Plaseer bi Jans, un äs de Dierkes acht Wiäken aolt wäören, kreeg he füör't Stück teihn, twiälf, füfteihn Dahler, wat daomols en unwisen Haupen Geld füer son Rüerken was. De Jägers, well de Mira kennden, reten sick üm de Jungen. Ussen Vader kreeg de Tiewe met, wat en ueselig Dingsken was; men se gleek äs Jans sagg, up öhre Beßmoder, wat en ganß mortalsk Rüerken weßt wöör. Un bi us hett sick dat Dierken ook upt beste makt. Jans meinde all, dat he nu an sine Mira 'ne miälke Kuoh härr; män den Gefallen, dat se Jungen kreeg, daih se em nich wier. Van den Haupen Geld, de he füor de Jungen kriegen harr, koff he sick anteerst en paar nie Pipen, eene bi den aollen Dorus un de annere bi Wilm, wat de beiden üppersten Drexlers in de Stadt wäoren, un dann bi den Büssenschäfter Philipp en nieen Püster. Met de Tid un nao den franjösken Krieg wäoren nämlick de Achterladers upkuemen, un de hedden „Leffoschöhs". Jans, wat en echten Dütsken was, wull van dat franjöske Waot nicks wietten un sagg ümmer: „Ick hëff mie eenkäntig (dat Waot mogg he besünners giän liden un brukte et bi jedde Gelegte) eene niee „Liepzelflinte" kofft, un dat Aos schütt eenkäntig düftig daud un döht't no wull up siemßig Tratt." Män he saog met de Tid apatt in, dat de nieen Flinten nicks biätter schüötten, äs de aollen — män bloß dat laden geng lück iliger to. Dat meinde ook ussen Vader un lait us no mähre Jaohren met de aollen Flinten up Jagd gaohn. — Äs Jans de erste Frau affstuorwen was, was he wahne trurig. Met de Tid gaff sick dat, un dao sagg he faken to us: „Ick mott nu seihn, dat't so'ne halfslichtene wier krieg, eene, de no mangsten kluckt, aower nich mähr brött"; un dao harr he Glück met. Drüke, wat sine twedde Frau wuor, poß to em un was en düftig, flittig un sparsam Mensk, de ut de Kaffewiätschopp, de se hädden, en schönen Pennink Geld mook. Ook Beer in Püllkes droff Jans verkaupen, un Sunndags was't bi em meerst stopptevull. Jans sölwst drunk wennig Beer; aower Fuesel mogg he desto leiwer. Wann wi up de Jagd wäören, kreeg he daovan ook wull äs eenen in den Timpen; he drunk ümmer no „en Tickelken", „en Kitzken", un dann drunk he sick sölwst vuör un sagg: „Prost Jans, haoll die fucht!"; un wann wi up de Jagd in so'n Wiätshues in de Buerschopp kaimen, harren wi faken Last, dat wi Jans met nao Hues kreegen; män wi hefft em nich eenmaol in'n Stieck laoten un sind ümmer heel nao Hues kummen. — Up de Jagd was Jans ümmer gemüötlick; he günnde de jungen Jägers giän, dat se wat schüötten; un bloß, wann't em gar nich glücken wull, dat he sölwst Füer in de Flint' kreeg, wuor he wull äs lück gräsig un dann kummandeerde he: „Du schütt'st eenen füör mi met, un nu scheit mi nich vörbi, häst mi eenkäntig wull verstaohn?"

Drollig was't, wann Jans van de Reisen küerde, de he in junge Jaohren met sinen Kabeleer makt harr. Dann praohlde he wull äs, dat em de Wichter no mähr ankiecken härren äs sinen Kabeleer; dat wäor ook wull en staotsken Härn weßt; män he — Jans — härr all ümmer den langen Baort hatt, un dao wüören de Fraulüe reine dull up weßt. Üöwer de Reisen harr he ook so'n Stück Dagebok schriewen, un äs wi heranwassen wäören, gaff he us dat ook tom liäsen. Off dao wat instonn, wat Jans prazeert harr, wat nich duogg, weet't nich; et steiht mi bloß so vüör, dat ick daorin äs liäsen härr: „Sevilla. Schöne Wichter, aber spröde." Dat was aower füör een van usse Jäbenaöllers, de daomols to Gaislick studeerde, nuog; he sagg us, wi dröffen dat nich liäsen; un Jans un wi all bineen — he näömde us daotemaolen „sine Abiterenten" — hefft dat Böksken nich wier sein. Jans was süs, wann he van Wichter un Fraulüe küerde, ümmer anstännig, un fuule Witze un söt Tüg hess't nich eemaol van em hört. Äs Jans ärdt wuor, gongen Lüe ut fief Kiäjpels met den Dauden, un dat is de beste Bewies daofüör, dat he wahne guedd liedden was.

Zum Zeitvertreib.

Visitenkarten-Rätsel.

Gust. Riner
Gera.

Die Buchstaben ergeben anders geordnet den Titel des Herrn.

Das Friggahähnchen.

Einer großen Sympathie erfreut sich bei uns im Volke das niedliche kleine Marienkäferchen mit den wirkungsvollen schwarzen Punkten auf den roten oder gelben Flügeldecken. In alter Zeit trug dies wohlgelittene Insekt den drolligen Namen „Friggahönna" — „Friggahähnchen". Denn es war das heilige Käferchen der Freia-Holda, und im paradiesischen Reiche der mütterlichen Liebesgöttin, deren Segen die Fluren fruchtbar machte, hatte es ein hochwichtiges Amt zu erfüllen: Irgendwo, hinter blauen Himmelsfernen, so lehrte altgermanischer Götterglaube, lag auf eines Brunnens Grunde ein schimmernder Garten voll köstlicher Früchte, voll duftender Blumen und schmetternder Vögel. In diesem sonnigen Garten hütete Holda oder „Frau Holle" liebevoll die Seelen der Ungeborenen, die in heiter-unschuldsvollem Spiel die köstlichen Blüten umschwirrten, Honig sogen oder ruhend sich niederließen auf wiegendem Gezweig:

„Ringel, Ringel, Reihe,
Sind der Kinder dreie,
Sitzen auf dem Hollerbusch,
Rufen alle: „Husch, husch, husch!"

So singt heute noch ein alter Kinderreim, der wohl an diese uralte, sinnige Vorstellung anknüpft . . . Wenn nun aber für solch ein fröhlich umherhuschendes Seelchen die Stunde gekommen war, die es ins rauhe Erdenleben abrief, dann eben nahm das schwarz gepunktete Käferchen, das Friggahähnchen, Sonnenhühnchen oder Sonnenkühlein das Menschenseelchen auf seine roten Flügel und trug es mit des Blitzes Schnelle aus himmlischen Gefilden in irdische hinüber . . . Ein Gehilfe des Storches, dessen alter Name Adebar oder Odebar nichts anderes bedeutet als Kinderbringer oder Seelenträger, war also das Friggahähnchen, das in christlichen Zeiten sich zum Marienkäferchen, Herrgottsschäfchen oder Gotteskälbchen wandelte.

Außer diesem mit so wichtiger Mission betrauten, niedlichen Ke.btierchen kannten die alten Germanen anscheinend noch andere „heilige" Käfer. Dem Donar geweiht war der „Donnergugi", und Verehrung genoß auch der Roßkäfer, der schillernde „Goldkäfer", der, wie man glaubte, goldene Schätze bewachte. Aber die erste Rolle im uralten Käferkult unserer Vorfahren hat zweifellos eben doch das Marienkäferchen gespielt. Und der letzte, sterbende Nachhall der Friggahönna-Verehrung ist noch immer nicht verklungen. Denn noch in den Tagen der Luftschiffahrt lehrt man die Kinder das Liedchen:

„Marienwürmchen, setze dich
Auf meine Hand, auf meine Hand,
Ich tu dir nichts zuleide.
Es soll dir nichts zuleid geschehn,
Will nur deine bunten Flügel sehn,
Bunte Flügel, meine Freude! . . ."

Auch das bekannte „Maikäfer, flieg!" wird in Wirklichkeit sich wohl auf das Marienkäferchen beziehen, denn mancherorts singt man noch: „Herrgottskäferlein, flieg!" Und übrigens führt das Marienkäferchen auch den mundartlichen Namen „Maikatt" oder „Maikatze". In den Käferliedchen, die häufig in recht verballhornter Form gesungen werden, ist fast stets die Rede von einem brennenden Hause oder einem „abgebrannten" Lande. So heißt es in dem oben angeführten Lied:

„Marienwürmchen, fliege weg,
Dein Häuschen brennt, die Kinder schrein,
So sehre, wie so sehre . . ."

Sinnlos erscheint das dem Laien. Aber der Forscher weist ihm den Weg zum Verständnis. Wenn wir uns von den lichtvollen Ausführungen Mannhardts, der viele Käferliedchen in den verschiedensten Lesarten gesammelt hat, überzeugen lassen wollen, dann erkennen wir in dem brennenden Haus oder in dem „abgebrannten Hollerland" eine Anspielung auf den Untergang, den beim Weltbrande, beim Zusammenbruch der Asenwelt, auch Freia-Holdas himmlisches Reich, ihr lieblicher Garten voll schwärmender Kinderseelen, finden sollte. Interessanter, als wir dachten, sind also jene schlichten Reime und das Käferchen, dem sie gelten! Ja, das letztere — das wir Praktischen von heute vor allem hochschätzen als eifrigen Vertilger der gefräßigen Blattlaus — wird uns vielleicht noch weit interessanter werden, wenn wir bedenken, daß es die religiöse Verehrung des Menschen wohl schon genossen hat in einer Zeit, die noch viel, viel weiter zurückliegt als die Zeit der germanischen Götter — in der Steinzeit! Denn zu den Funden aus jener Periode gehören auch Nachbildungen von Käfern. Und in ziemlicher Anzahl entdeckte man an bestimmten Orten gerade unverkennbare Nachformungen des Marienkäferchens. Aus Elfenbein hat sie der vorweltliche Künstler geschnitzt und dabei die dunklen Punkte auf den Flügeln durch kleine, von Schatten erfüllte Vertiefungen geschickt zu charakterisieren gewußt. Da diese prähistorischen Käferfigürchen durchlocht sind, müssen wir annehmen, daß sie angebunden und getragen wurden. Sie dienten sicherlich als Talisman, als religiöses Amulett wie einst bei den Ägyptern die Skarabäen.

Von der Übermüdung des Eisens.

Hin und wieder wird das Publikum durch die Nachricht vom Einsturz eiserner Konstruktionen, Brücken oder Bahnhofshallen erschreckt. Meist kommen solche Nachrichten aus Amerika. Die neueste aber stammt aus Deutschland und betrifft den riesigen Nauener Turm, der in sich zusammengestürzt ist. Für eine Weile wird das Zutrauen zum Eisenmaterial, das in kühnen Konstruktionen gewaltige Spannweiten überbrückt und schwer belasteten Eisenbahnzügen den Weg über Ströme, Meeresengen und Abgründe bietet, etwas erschüttert, um dann wieder dem gewohnten Gleichmut Platz zu machen. Im Grunde genommen liegt auch kein Anlaß zur Besorgnis vor, denn eine sogenannte Übermüdung des Eisens, also eine Schwächung seiner Struktur durch lange Inanspruchnahme, sei es durch Zug oder Druck, findet, wie eingehende Untersuchungen ergeben haben, nicht statt. Diese Tatsache ist einwandfrei festgestellt durch zahlreiche Messungen, die im Auftrage der preußischen Eisenbahnverwaltung an den jahrelang starken Spannungswechseln ausgesetzt gewesenen Teilen alter Eisenbahnbrücken angestellt worden sind. In anderen Ländern haben solche Untersuchungen das gleiche Ergebnis gehabt. Es sind dabei Eisenteile geprüft worden, die unter starker Inanspruchnahme schon fünfzig bis sechzig Jahre in Dienste standen, mithin aus der Jugendzeit der eisernen Brücken stammten. Solange eben das Eisen nur innerhalb der Elastizitätsgrenze in Anspruch genommen wird, also die einzelnen Teilchen nach aufgehobener Beanspruchung wieder in ihre alte Lage zurückkehren können, ist eine zum Bruch führende Strukturveränderung ganz ausgeschlossen. Ein bedeutender Sicherheitskoeffizient sorgt auch dafür, daß jede Eisenkonstruktion nur soweit beansprucht wird, daß ein Überschreiten der Elastizitätsgrenze niemals stattfinden kann.

Wenn nichtsdestoweniger Zusammenbrüche großer eiserner Bauten stattfinden, so liegt der Grund entweder an einer mangelhaften Konstruktion und nachlässigen Ausführung, oder an einer höheren Macht, wie Zerstörung der Widerlager und Pfeiler durch gewaltige Naturereignisse, oder (bei Brücken) an der Entgleisung des Eisenbahnzuges, oder endlich an fehlerhaften Schweißstellen und am Rost, der sich tückisch eingefressen hat. Schweißeisen ist früher viel verwendet worden. Wie gefährlich fehlerhafte Schweißstellen werden können, hat sich mehrfach erwiesen. Eins der interessantesten Beispiele lieferte vor wenigen Jahren der Einsturz einer alten Bahnsteighalle in London. Da man vor fünf Jahrzehnten noch nicht imstande war, Bauteile zu solchen Eisenkonstruktionen aus einem Block zu walzen, so waren die Zugstangen aus acht aufeinderander gelegten Flachstäben zu einem Rundstabe zusammengeschweißt, und eben bei diesem Schweißen waren fehlerhafte Stellen geblieben, die dann im Verein mit dem Rost, der sich hier und da bis auf anderthalb Millimeter eingefressen hatte, schließlich den Einsturz der Halle herbeiführten. Bei der üblich gewordenen Verwendung von Flußeisen und Stahl gibt es zwar keine fehlerhaften Schweißstellen, aber andrerseits hat Flußeisen wieder den Nachteil, daß es leichter als Schweißeisen rostet. Und der Rost ist ein furchtbarer Feind, zumal er schwer zu entdecken ist. Für einen wirksamen Schutz des Eisens gegen die Feuchtigkeit der Atmosphäre und den Lokomotivdampf durch einen gut deckenden Abschluß, dessen Herstellung Aufgabe des Chemikers ist, wird daher stets Sorge getragen. Ist nun die Auffassung der Laien, daß Eisen in der Brückenkonstruktion mit der Zeit durch die fortwährende Inanspruchnahme müde, mithin brüchig werde, völlig hinfällig, so ist auch die Furcht, daß durch die große Spannweite moderner Brückenkonstruktionen Einstürze entstehen könnten, durchaus unbegründet.

Von Dunkel zu Dunkel.

Drunten aus der dunklen Straße schallen
Schwere, sorgenvolle Schritte,
Trippeln leicht beschwingte Tritte. —
Doch seh ich von den Menschen allen,
Den heitern wie den matten,
Nichts als Schatten.

Dann tauchen sie hervor und sind beschienen
Dort an der hellen Ecke
Für eine kurze Strecke,
Und ich lese nun in ihren Mienen,
Daß sie blind ihr Leben leiten
Durch Eitelkeiten.

Wie das mich lockt, des Lebens Sinn zu finden,
Seh' ich sie schon weiter schreiten,
Hinein in neue Dunkelheiten,
Wo Schatten dann in Schatten schwinden.
Fern höre ich von allen
Die Tritte verhallen. — —

Ist so das Leben nicht?
Aus rätselvollem Dunkel kommen wir,
In ein Geheimnis gehen wir von hier —
Und eine kleine Weile durch das Licht.

Friedrich Kerst.

Aus den Provinzen.

⊙ **Personalveränderungen im Bereiche der Königl. Oberzolldirektion für die Provinz Westfalen.** Versetzt: * Winkelmann, Oberzollsekretär bei der Oberzolldirektion in Cöln unter Beförderung zum Oberzollkontrolleur nach Gronau; * Drüsedau, Zollinspektor, Oberzollkontrolleur in Dortmund als Oberzollkontrolleur für die Überwachung der Branntweinmeßuhren an die Oberzolldirektion in Münster; * Stille, Oberzollkontrolleur in Geilenkirchen in gleicher Eigenschaft nach Dortmund; * Hack, Oberzolleinnehmer in Beckum, als Zollsekretär an das Hauptzollamt in Gronau; * Hohl, Zollpraktikant beim Hauptzollamt in Gronau unter Beförderung zum Zollsekretär an das Hauptzollamt Vreden. Gestorben: * Plasa, Oberzollkontrolleur, Zollinspektor in Burgsteinfurt. Der Zollassistent * Stückrath beim Salzsteueramt in Unna-Königsborn, tritt am 1. Juli ds. Js. in den Ruhestand.

‡ **Aus dem Justiz-Ministerial-Blatt.** Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare * Wiesmann, * Hackert, * Glunz, * Elbert im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm.

Amelsbüren, 22. Juni. (Eingebrochen) wurde in der vergangenen Nacht beim Wirte Bredeweg an der Ottmarsbocholter Chaussee. Dem Diebe fielen zwei Schinken und etwa 500 Zigarren in die Hände. Es ist dies das vierte Mal, daß man in den letzten Monaten dort eingebrochen hat.

\+ **Telgte**, 21. Juni. (Das Tierschaufest) des landwirtschaftlichen Kreisvereins und des landwirtschaftlichen Lokalvereins Telgte findet am Mittwoch, 26. Juni, hier in den Anlagen der Wirtschaft F. Stumpe statt. Morgens 10 Uhr ist Festzug zum Ausstellungsplatz und Beginn des Preisrichtens, 11½ Uhr Preisverteilung; 12 Uhr Verkauf der vom landwirtschaftlichen Kreisverein eingeführten Stuten und Fohlen. Nach einem gemeinschaftlichen Essen findet Gartenkonzert und Ball statt.

\+ **Ahaus**, 21. Juni. (Jugendpflege.) Im Ortbaus'schen Saale hierselbst tagte heute nachmittag auf Veranlassung des Landrats Freiherr von Schorlemer eine Versammlung, auf der sich ein Kreiskomitee für Jugendpflege im Kreise Ahaus bildete. Vorsitzender des Komitees wurde Kreisschulinspektor Wewer-Ahaus, Stellvertreter Vikar Grüter-Ahaus und Schriftführer Kreissekretär Bohm. Da im Kreise bis jetzt nur drei Ortsausschüsse für Jugendpflege bestehen, so sollen an den verschiedenen Orten solche Ausschüsse ins Leben gerufen werden. In den Monaten Juni und Juli wird unter Leitung des Oberlehrers Dr. Müller-Gronau in Ahaus ein Kursus für Ausbildung von Jugendpflegern abgehalten werden. Zur Deckung der Kosten hat die Königliche Regierung einen Betrag zur Verfügung gestellt. Zur Forderung der Jugendpflege sollen auch demnächst in den Kreisetat Mittel eingestellt werden.

‡ **Lingen**, 22. Juni. (Unfall.) Als gestern nachmittag ein Büchsenmachergehilfe von hier mit dem Füllen von Patronen beschäftigt war, entlud sich auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise eine Patrone, und die ganze Ladung Pulver drang dem jungen Mann ins Gesicht. Er erlitt Brandwunden im Gesicht und außerdem wurde das rechte Auge so schwer verletzt, daß es vollständig verloren ist.

△ **Grafschaft Bentheim**, 21. Juni. (Verschiedenes.) Das Bezirks-Kommando Lingen hat eine anerkennenswerte Einrichtung getroffen; am ersten Mittwoch eines jeden Monats wird in Nordhorn ein Bezirksfeldwebel zur Entgegennahme von Meldungen anwesend sein. — Der Kreisarzt Dr. Quentin in Bentheim wurde zum Medizinalrat ernannt.

Cöln, 22. Juni. **(Drahtb.)** In der letzten Zeit sind aus mehreren Orten des Niederrheins junge Mädchen über die holländische Grenze unter Vorspiegelung falscher Tatsachen im Automobil entführt worden. In einem Orte bei Dedt versuchte anscheinend dieselbe Gesellschaft ein junges Mädchen über die Grenze zu schaffen. Das Mädchen war gewarnt und rief um Hilfe. Zahlreiche Arbeiter eilten herbei, doch gelang es dem Täter, unerkannt über die Grenze zu kommen.

○ **Koblenz**, 21. Juni. (Vermächtnis.) Dr. med. Kleudew in Breslau, ein geborener Koblenzer, hat seiner Vaterstadt 100 000 Mark für strebsame Medizinstudierende zugewendet.

Aachen, 20. Juni. (Unzufriedener Stadtverordneter.) Der liberale Stadtverordnete, Fabrikbesitzer Erich Schumacher, hat sein Mandat niedergelegt, mit der öffentlichen Begründung, daß die Art und Weise, wie die Stadtverwaltung mit dem Stadtverordnetenkollegium zu arbeiten pflege, ihm nach und nach die Lust zu weiterer Mitarbeit benommen habe.

Verband rheinisch-westfälischer Gemeinden, E. V. zu Cöln.

Im Anschluß an den Rheinischen Gemeindetag fand am Freitag nachmittag im großen Gürzenichsaale die diesjährige Mitgliederversammlung des Verbandes rheinisch-westfälischer Gemeinden, der nach vierjährigem Bestehen heute über 600 Mitglieder zählt, bei starker Beteiligung statt. Der Vorsitzende, Amtmann Schnitzler-Gescher, begrüßte zunächst die Ehrengäste. Redner eröffnete mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch die Beratungen. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm gesandt.

Regierungsrat Weckbecker-Cöln wünschte der Tagung im Auftrage des Regierungspräsidenten einen ersprießlichen Verlauf. Oberbürgermeister Wallraf entbot dem Verbandstag ein herzliches Willkommen im Namen der Stadt Cöln und gab weiter seiner Freude über das Erstarken des Verbandes Ausdruck, dessen Mitgliederzahl sich in vierjährigem Bestehen verdoppelt und dessen Haftpflichtverband im ersten Jahre auf rund 1200 Gemeinden mit zwei Millionen Einwohner sich erstreckt hat.

Nunmehr trat man in die Verhandlungen ein. Der Geschäftsbericht wurde vom Vorsitzenden Amtmann Schnitzler und dem Generalsekretär, Bürgermeister a. D. Ruth-Cöln erläutert. Letzterer teilte u. a. mit, daß am 20. Juni eine Besichtigung der Düsseldorfer Städteausstellung stattfindet, und brachte folgende Entschließung ein, die angenommen wurde: „Der Verband rheinisch-westfälischer Gemeinden richtet an die Königliche Staatsregierung im Interesse der Gemeinden, wie auch der Gesetzgebung die Bitte, den Verband in geeigneten Fällen bei der Begutachtung von Gesetzentwürfen und ähnlichen Maßnahmen heranzuziehen."

In der Besprechung des Geschäftsberichtes wurde hinsichtlich der Stellungnahme zum Sparkassengesetz gewünscht, daß der Verband hier den Standpunkt des rheinisch-westfälischen Sparkassenverbandes in Sachen der Inhaberpapiere vertritt. Mit dieser Modifikation wurde der Geschäftsbericht genehmigt. In den Vorstand wurde Bürgermeister Dengler-Godesberg gewählt.

Den ersten Vortrag hielt Geh. Kommerzienrat Dr. von Möller-Brackwede über den inzwischen vom Abgeordnetenhaus angenommenen Entwurf eines Gesetzes über die Ausübung der Armenpflege bei Arbeitsscheuen und säumigen Nährpflichtigen. Redner kennzeichnete dabei die Mängel des Entwurfes und würdigte den Wert der Vorbeugungsmaßregeln gegen Fälle von Arbeitsscheu. Der Mitberichterstatter Amtmann Schlickau verbreitete sich besonders über die praktische Handhabung des Gesetzes, welches das Strafmittel des Arbeitszwanges nicht gebracht habe. Eine Entschließung des Redners, die zur Annahme gelangte, erklärte im allgemeinen: „Die Armenverbände begrüßen mit Dank das neue Gesetz, das im großen und ganzen Aussicht hat, die Ziele zu erreichen, die es sich gesteckt hat: nämlich die Arbeitsscheu und die Nährpflichtverletzung durch den Arbeitszwang nachhaltig zu bekämpfen und damit zur Festigung der sittlichen Verhältnisse und zur Entlastung der Armenverbände beizutragen.

Generalsekretär Bürgermeister a. D. Ruth-Cöln hielt hierauf einen interessanten Vortrag über das Wesen der Wohlfahrtspflege und ihre Träger, der die Bestrebungen der heutigen Jugendpflege auf allen Gebieten eingehend würdigte.

Über Arbeiten für Katasterämter verbreitete sich im letzten Vortrage Bürgermeister Nücker-Balzem, der eine Änderung der bisherigen Vorschriften beantragte und folgende Entschließung einbrachte: „Der Verband rheinisch-westfälischer Gemeinden führt lebhaft Klage über die Belastung der Gemeinden mit Arbeiten für die Katasterämter, die neben der Arbeit auch noch erhebliche Aufwendungen an Porto und Botenlöhnen notwendig machen. Der Verband ist der Ansicht, daß die bezüglichen Vorschriften der Katasteranweisungen vom 21. Juni 1896 absolut nicht mehr zeitgemäß sind, daß viele Zustellungen ohne Mehrbelastung der Katasterämter und ohne Mehrbelastung der Reichspost erfolgen und verschiedene Arbeiten für die Katasterämter wesentlich einfacher gestaltet werden können. Der Verband beauftragt seinen Vorstand, beim Finanzminister Schritte zu tun, daß die Arbeiten der Gemeinden für die Katasterämter auf das allernotwendigste Maß eingeschränkt werden." Auch diese Entschließung wurde einstimmig angenommen.

* **Die Gas-Fernversorgung in Rheinland-Westfalen.** Die bei der Herstellung von Koks entstehenden Gase wurden früher teils zur Kesselheizung benutzt, teils nutzlos in die Luft gelassen. Erst im Jahre 1907 ist man daran gegangen, diese Gase, die dem Leuchtgas unserer Gasanstalten verwandt sind, in größerm Maße zu verwenden. Das hat dazu geführt, zunächst in den Industriebezirken, wo sich die großen Koksöfen befinden, Gas-Fernversorgungen einzurichten, die das Erzeugnis auf teilweise sehr weite Entfernungen durch mächtige Rohrleitungen liefern. Infolgedessen hat schon eine ganze Reihe von Gemeinden den Betrieb der eigenen Gasanstalten aufgegeben und sich an die billigere Zentrale angeschlossen. Im Jahre 1908 beliefen sich die auf diesem Wege gelieferten Gasmengen auf etwa 10 Millionen Kubikmeter; dagegen sind im vergangenen Jahre schon ungefähr 84 Millionen Kubikmeter geliefert worden, und man muß hinzufügen, daß das erst den Anfang der Entwicklung bedeutet.

Gerichtszeitung.

Cöln, 21. Juni. (Wegen Durchstechereien beim Cölner Tiefbauamt) hatten sich der Meßgehilfe Joseph Sch., der Bauunternehmer Ludwig L., der städtische Bauwart Ludwig K. und der Bauunternehmer Alois van B. vor der Strafkammer zu verantworten. Sie waren der Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug, der Urkundenvernichtung, sowie der aktiven und passiven Bestechung beschuldigt. Die den Angeklagten zur Last gelegten Handlungen liegen darin, daß die beiden Unternehmer fingierte und teilweise fingierte Rechnungen einsandten, und zwar unter Beihilfe der beiden Angeklagten, denen die erste Kontrolle und Prüfung der Rechnungen oblag. Der Vorsteher des Rechnungsprüfungsamtes gab an, daß er die rein rechnerische Prüfung nicht für ausreichend gehalten habe, sondern daß eine materielle Prüfung der Rapportbücher auch notwendig gewesen sei. Es hätten sich bei dem Tiefbauamt zahlreiche Unstimmigkeiten ergeben. Die Unterschleife hätten sich seit 1909 auf 5072 Mark belaufen, er habe aber die Überzeugung, daß das nicht alles sei. Das Urteil lautete gegen Sch. und K. auf ein Jahr Gefängnis gegen L. auf acht Monate und gegen van B. auf vier Monate Gefängnis.

⊙ **Das schelmische Ladenfräulein.** Frankfurt a. M., 21. Juni. Eine heitere Koboldgeschichte gelangte vor dem hiesigen Kaufmannsgerichte zur Verhandlung. Bei der Leitung eines hiesigen Warenhauses waren in der letzten Zeit verschiedentlich Beschwerden seitens der Kundschaft eingegangen, in denen die Käufer mitteilten, daß sie bei ihren Besuchen von unsichtbaren Händen genarrt und belästigt würden. So führte eine Käuferin an, auf ihrem Kopfe habe ein unsichtbares Ding herumgetanzt und eine andere teilte mit, es sei ihr etwas ins Gesicht geflogen. Andere Kunden wieder fanden auf dem Fußboden weiße Zettel, und wenn sie diese aufhoben, so stand darauf zu lesen: „Ich Ochse, ich Esel, ich Kamel, muß alles aufheben." Den Warenhausinhabern wurde die Sache schließlich zu bunt, und man legte sich auf die Lauer nach dem unsichtbaren Kobold. Dieser wurde denn auch schließlich in einem Lehrmädchen entdeckt, das von der Galerie des Verkaufslokals aus an dünnen Fäden Nägel auf den Damenhüten herumtanzen ließ und die Käuferinnen mit Papierknäuelchen bewarf. Als man sie zur Rede stellte, gab sie auch zu, die Zettel geschrieben zu haben, und als ihr dann mit Ohrfeigen gedroht wurde, wenn sie die Streiche nicht sein ließe, antwortete sie: „Nor emal gehaage, wo hingehaage werd, do werd aach hergehaage." Ob dieser Antwort wurde sie denn kurzer Hand an die Luft gesetzt. Der Vater des Mädchens strengte nun beim Kaufmannsgericht Klage an, in der er die Entlassung als unbegründet erklärte und neben einem Lohnrückstand von 30 Mark für einen Monat Zahlung des Gehaltes für das dritte Lehrjahr mit 360 Mark, und Schadenersatz aus der vorzeitigen Lösung des Lehrverhältnisses forderte. Die Klage wurde bis auf den von der Firma anerkannten Lohnrückstand natürlich abgewiesen. „No, sie is ebe e bissi lustig", mit dieser Bemerkung, die keine Betrübnis über die Abweisung der Klage erkennen ließ, verließ der Vater mit seiner Tochter den Gerichtssaal.

Luftschiffahrt.

Hamburg, 22. Juni. **(Drahtb.)** Das Luftschiff „Viktoria Luise" machte gestern abend mit einer zweistündigen Passagierfahrt über den Hamburger Hafen und Pinneberg seine 100. Fahrt. Heute morgen sollte eine Fahrt nach Kiel stattfinden.

Kiel, 22. Juni. **(Drahtb.)** Heute morgen begann hier bei starkem Nebel der Rundflug durch die Nordmark mit der Etappe Kiel-Flensburg und mit den Zwangszwischenlandungen Rendsburg und Schleswig. Auf dem Flugplatze waren auch Prinz und Prinzessin Heinrich erschienen. Als Erster startete um 4,02 Uhr Stöffler. Es folgten in Abständen von wenigen Minuten Hartmann, Krüger, Schauenburg, Caspar, Bayerlein, Krieger, Ingold und Schmidt. Sämtliche Flieger hatten Passagiere an Bord. In Rendsburg traf als Erster Krüger um 4 Uhr 33 Minuten ein. Ihm folgten Bayerlein, Stöffler, der den Ehrenpreis der Stadt von 2000 Mk. erhielt, Hartmann und Schauenburg, der außerhalb des Flugplatzes landete, dabei sein Fahrgestell beschädigte und ein Kind leicht verletzte. Caspar, Ingold und Schmidt waren vorher niedergegangen; letzterer ging bei Jettorf plötzlich aus 20 Meter Höhe nieder, der Apparat überschlug sich und blieb in einem Baume hängen. Schmidt wurde leicht verletzt, sein Apparat blieb unbeschädigt. In Schleswig landete als Erster Stöffler um 6 Uhr 10 Minuten. Ihm folgten Bayerlein, Krieger, Hartmann und Krüger. Zum Weiterfluge nach der Etappenstation Flensburg stiegen Bayerlein um 6 Uhr 38 Min. und sodann Stöffler, Krieger und Hartmann auf.

Wien, 22. Juni. **(Drahtb.)** Der Eindecker „Schwalbe", ein neues Flugzeug des Malers Burrian, welches bei der Flugwoche in Konkurrenz treten sollte, stürzte beim ersten Fluge über dem Wien-Neustadter Flugplatz mit dem Flieger Kreiner aus 80 Meter Höhe ab. Der Apparat wurde zertrümmert und der Flieger verletzt.

○ **Ein außerordentlicher Luftfahrertag** findet am 25. August ds. Js. in Berlin statt. Die Tagung wurde auf Antrag des Niederrheinischen Vereins einerseits und des Deutschen Luftfahrer-Verbandes andererseits einberufen, und zwar wegen der Beschwerden, die der Niederrheinische Verein für Luftschiffahrt und die Rheinisch-Westfälische Motor-Luftschiff-Gesellschaft beim Vorstand des Deutschen Luftfahrer-Verbandes erhoben haben, und wodurch sich der Vorstand des Verbandes und die Flugzeugkommission des Verbandes angegriffen fühlen. Der ordentliche Luftfahrertag findet bekanntlich im Oktober ds. Js. in Stuttgart statt. Die Tagesordnung des außerordentlichen Tages ist folgende: 1. Ernennung einer Kommission zur Neubearbeitung des Grundgesetzes zwecks Vorlage am nächsten ordentlichen Luftfahrertag. 2. Behandlung des Schreibens und der Denkschrift des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt und der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiff-Gesellschaft wegen des Wanner Flugplatzes. Hierzu Entscheidung der Berufung des Niederrheinischen Vereines für Luftschiffahrt und der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiff-Gesellschaft gegen die Aufnahme des Westfälisch-Märkischen Luftfahrervereins in den Deutschen Luftfahrer-Verband. — Der Reichsflugverein, der nebst 35 anderen Vereinen des Verbandes für die Abhaltung des außerordentlichen Luftfahrertages gestimmt hat, wonach satzungsgemäß der außerordentliche Tag genehmigt ist, hat jedoch zugleich den Antrag gestellt, als dritten Punkt der Tagesordnung „Die National-Flugspende und der Deutsche Luftfahrer-Verband" aufzunehmen. Auf diesem außerordentlichen Tag dürfte es allem Anschein nach zu heftigen Auseinandersetzungen kommen, da der unerquickliche Streit zwischen der Westdeutschen Fluggesellschaft und dem Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt sowie der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiff-Gesellschaft noch einmal aufgerollt werden wird.

⊙ **Der Zusammenstoß in den Lüften.** Von dem tragischen Zusammenstoß in den Lüften, dem am Mittwoch auf dem Flugplatze von La Bravelle zwei der tüchtigsten französischen Fliegeroffiziere zum Opfer gefallen sind, entwirft ein Augenzeuge im „Matin" eine ausführliche Schilderung. Ein leichter Dunst verschleierte die weite Ebene, der Ausblick aber war nicht gehindert, und der leichte Nebel ist für das Unglück nicht verantwortlich zu machen. Der junge Leutnant Peignian, der dem Fliegerkorps seit einigen Wochen zugeteilt ist, war um 6,20 Uhr früh mit seinem Breguet-Zweidecker aufgestiegen und beschrieb über dem Militärschuppen in den Lüften seine Kreise. In demselben Augenblicke gab auch der Hauptmann Dubois in seinem Zweidecker das Zeichen zum Loslassen und stieg auf. Beide Offiziere benutzten Maschinen vom gleichen Typ, Dubois aber verfügte über einen stärkeren Motor und infolgedessen über eine größere Geschwindigkeit. Der Leutnant flog in diesem Augenblicke nach Osten, auf die Sonnenscheibe zu; es ist möglich, daß das Licht ihn blendete, so daß er den Apparat des Hauptmanns nicht sehen konnte. Dubois aber, der in westlicher Richtung und zwar unmittelbar auf die Flugmaschine seines Kameraden zusauste, muß unbedingt das Flugzeug Peignians deutlich gesehen haben, denn er hatte die Sonne im Rücken. Die Apparate näherten sich einander mit rasender Schnelligkeit. Vielleicht hatte der Hauptmann Dubois gehofft, durch die größere Schnelligkeit seines Flugzeuges den Kreuzungspunkt der beiden Fluglinien eher zu erreichen als Peignian. Man wird die Ursachen des Zusammenstoßes nie mehr aufklären. Beide Flieger ruhen im Tode. Das Unglück vollzog sich in wenigen Sekunden. Vom Boden aus sah man, zunächst noch ohne Sorge, wie die Flugzeuge sich einander näherten; man nahm an, daß ein Ausweichen keine Schwierigkeiten bieten könne. Plötzlich sah man, wie Peignian mit einem Schlage sein Flugzeug emporriß und höher stieg: er hatte die Gefahr begriffen und wollte ihr ausweichen. In derselben Sekunde aber sah man mit Entsetzen, wie auch das Flugzeug des Hauptmanns emporstieg: genau in derselben Höhe prallten nun die Apparate gegeneinander. Der linke Flügel des Dubois'schen Apparates traf den linken Flügel von Peignians Flugzeug, der Propeller geriet in die Drahtseile; man sah nur, wie plötzlich die Maschine des Leutnants sich in den Lüften überschlug und mit wachsender Schnelligkeit zu Boden stürzte. Wenige Minuten später schoß auch der Zweidecker Dubois', der einen Augenblick wie regungslos in den Lüften gestanden hatte, zur Erde nieder. Im ersten Augenblick waren alle Anwesenden starr vor Entsetzen; man hatte nur hier und da einen Schreckensruf gehört. Dann stürmte man zur Unglücksstätte: die beiden Maschinen waren unmittelbar nebeneinander gestürzt. Hauptmann Dubois war noch am Leben, er saß noch auf dem Sitz des zerschmetterten Apparates. Er macht ein Zeichen, man möge ihn lassen, will sich aufrichten, sinkt zurück: alles ist umsonst. Schlaff und hilflos liegt er da und murmelt nur einige Worte. Man glaubt zu verstehen: „Meine Frau, meine Frau". Dann beginnt er zu röcheln. Leutnant Peignian war sofort tot; die ärztliche Untersuchung ergab, daß ihm die Brust eingedrückt, der Schädel gesprengt und ein Arm gebrochen war. Der Hauptmann hatte nur einen Hüftenbruch erlitten, aber der furchtbare Aufprall hatte seinen ganzen Organismus aus dem Gleichgewicht gebracht; nur seine starke Natur ließ ihn noch ein paar Augenblicke leben. Er starb wenige Minuten später auf der Rettungsstation, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Zeppelin-Angst in England. Die letzten Erfolge der Zeppelinluftschiffe haben hier eine gewisse, nicht unbegründete Eifersucht hervorgerufen. Man ist von neuem zu der Erkenntnis gekommen, daß Deutschland in der Luft voran ist. Natürlich aber wird diese Erkenntnis auch in chauvinistischem Sinne ausgebeutet und man malt wieder einmal das Gespenst einer deutschen Luftinvasion an die Wand. So schreibt die „Daily Mail": „Mit Rücksicht auf den letzten glänzenden Erfolg der „Viktoria Luise" muß sich das britische Volk die Tatsache vergegenwärtigen, daß mehr als eine kleine Armee und eine starke Flotte zu unserer Sicherheit notwendig ist. Schon jetzt ist es für einen Feind möglich, auf einem anderen Wege als auf dem Seewege — durch die Benutzung der Luft — uns zu erreichen. Aus der Luft sind wir an Punkten, wie Docks usw., empfindlich zu treffen. Können wir annehmen, daß unsere Regierung entsprechende Vorsichtsmaßregeln gegen diesen Tag trifft, wenn die Gesamtausgabe der Armee und Flotte für diese neue Waffe weniger als sieben Millionen beträgt, ein Viertel der Summe, die Frankreich ausgibt? Die Herrschaft zur Luft wird sehr schnell für uns eine ebenso vitale Frage wie die Herrschaft zur See werden." Selbstverständlich sind nicht alle Blätter so „belliegerisch". Aber die Tendenz, auf eine Vergrößerung der Luftflotte hinzuarbeiten, ist ziemlich allgemein. Nur wird es wohl mit der angestrebten Herrschaft seine guten Wege haben. Die Lenkballons, über die England jetzt verfügt, sind noch recht unvollkommen.

‡ **Deutsche Flieger in türkischen Diensten.** Die Türkei, die seit längerer Zeit die Schaffung einer Militärflugmaschinen-Abteilung geplant hat, ist jetzt an die Ausführung dieses Entschlusses gegangen und hat in Österreich, Frankreich und Deutschland Ankäufe von Maschinen gemacht. Es handelt sich zunächst nur um kleinere Bestellungen, da man mit den angekauften Maschinen erst Versuche machen und auf Grund deren größere Bestellungen des besten Typs vornehmen will. Eine Johannisthaler Flugmaschinenfirma hat bereits zwei Apparate abgeliefert, die schon in den nächsten Tagen in Konstantinopel eintreffen dürften. Als Flieger haben sich der türkischen Regierung der frühere Otto-Flieger Rentzel und der ehemalige Harlan-Flieger Leutnant Jahnow zur Verfügung gestellt. Letzterer tritt als Leutnant in die türkische Armee ein und ist dazu berufen, als Fluglehrer einen Stamm türkischer Flieger-Offiziere heranzubilden. Mehrere deutsche Firmen stehen mit der türkischen Regierung bezüglich Lieferung von Flugzeugen in Verbindung, doch ist bisher noch kein Abschluß erfolgt.

Hauptredakteur: Rudolf Striethol'. Verantwortlich für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Gut haushalten

muß man auch mit seinen Körperkräften; wer sie überanstrengt oder beruflich zu sehr in Anspruch nehmen muß, tut gut, um Verlorenes wieder einzuholen, Scotts Emulsion einzunehmen. Seit 35 Jahren bestens bewährt, ist Scotts Emulsion gerade für solche Zwecke ein vorzügliches Stärkungsmittel. Man mache einen Versuch, achte aber wohl darauf, die echte Scotts Emulsion zu erhalten.



Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

... Mün... 10 P...
Offene W...
Fein möbl... Wohn- u. ... am Prinzipalm... Näh. in der Ge...
Zim. mit M... ordentl. Handw... Bergs...
Frdl. möbl. ... mit od. ohne ... vermieten. Schillerstr...
Möbl. Zim. ... straße 16, Seit...
1 od. 2 leere ... mieten. Schloß...
Freundl. möbl. ... Clemen...
Möbl. Zimm... u. Schlafz., part., ... zu vermiet. Näh...
Bess. frdl. möb... Pens. zu verm. ...
Fein möbl. ... (Straßenfr.) als ... mieten. Teleph... Hörsterst...
Einfach möb... an ordentl. Han... Hansaring 25, ...
Möbl. Wohn- ... mer z. 1. Juli ... Hamme...
Gut möbl. Z... Pens., Schreib... verm. Induf...
2 eleg. möbl. ... in feinem Hause ... zu verm. Näh. ...
Herrschaftlich... 4 Zimmer, Kü... und Bodenzim... zu verm. Koc... gas vorhanden... Heith... verlängerte S...
Herrsch. ... Küche, Bad, Bal... zu verm. Besich... ½11—12 Uhr. Danner, ...
Zum 1. Oktob... Wohnung zu ve... hof 17, I. Etg., ... Näheres daselbs...
2 od. 3 Zimmer ... sofort od. später ... tom Rinkstr...
Freundl. abgesc... 3 Zim., Küche m. ... kam., 1 Mans., K... gas sofort od. sp... Schmalestr...
Herrschaftl. W... gegenüber dem K... garten (Villenvier... Zimmer, Küche, ... Balkon und Zubeh... Leuchtgas vorh., ... Gärtchen im Preis... Näh. Abschnitts...
Herrschaftliche Wohnu... am Zumsandepla... 5 Zimmer u. Küch... 2—3 Mans., 2 K... geschl. Veranda, ... Licht, Gas, der ... eingerichtet, zum 1. ... zu vermieten. Näh. Joseph ... Sternstr. 29.
Kreuzviertel, ... große Zimmer, Kü... Mansard. und Zub... zu vermieten. Pre... Näh. Siverdesstr...
Herrschaftliche ... Parterre u. 2. Etage ... 1 Mans., Badez. kom... Speisek., Erker, Ve... Licht und Gas in ... zum 1. 10. zu verm... Näh. Dodostr. 9
Große schöne ... sofort oder später ... Länger...
Herrschaftl. 2. ... Küche, Mansarde u. ... zum 1. Oktober zu ... 680 Mk. Leererstr...
Wohn. für kl. Fam... paar gleich od. spä... Preis 290 Mk. ... zu verkaufen. Schi...
»» Wohnung... im Neubau, 3 Zim... Badezim., Koch- u... zu sofort oder spä... Heisstraß...
Freundliche W... 3 Zim., Küche u. ... od. später zu verm... 320 Mark. Näh. Steinfurter...
1. Etagen-Wo... 5 Zimmer, Küch... u. 2 Mans., sof... 1. Oktober zu v... Preis 580 Mark. Graelstr...
Wegen Sterbefalle... od. 1. Oktbr. an ... 3 Zimmer u. Küche ... zu vermieten. Nordstraße Nr. ...
Herrsch. Part.-... 5 Zim., Küche, Ba... 1 Mans., 1 Teil ... Neutor, z. 1. Okt. z... Preis 750 Mk. Nä...
Herrschaftl. 1. ... 5 Zimmer, Küche, ... Zubeh. evt. kompl. ... zu verm. Preis 800 ... Dodostraße ...
Geräum. abgesc... 5 Zim., Küche, Spei... 1 Mans. u. Pferdest... oder später zu verm... Näh. Steinfurterst...
Kleine Wohng., Be... zu sofort zu vermiet... Näh. Erphostraße ...
Neubauten Leererst... Embenerstr. 22 sch. ... 4-Zim.-Wohn. mit K... Preise v. 320—48... 1. 10. zu vermieten.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Fein möbliertes großes Wohn- u. Schlafzimmer am Prinzipalmarkt zu vermiet. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Zim. mit Morgenk. od. für ordentl. Handw. voll. Pension. Bergstraße Nr. 50.

Frdl. möbl. Part.-Zim. mit od. ohne Morgenkaffee zu vermieten. * Schillerstraße 49, pt. l.

Möbl. Zim. zu vm. Buddenstraße 16, Seiteneing. II. r.

1 od. 2 leere Zimmer zu vermieten. Schloßplatz Nr. 6.

Freundl. möbl. Zim. zu verm. Clemensstraße 12, I.

Möbl. Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafz., part., m. Morgenk., sof. zu vermiet. Näh. Leererstr. 2 p.

Bess. frdl. möbl. Zim. m. voll. Pens. zu verm. Rosenstr. 4, I.

Fein möbl. Parterre-Zimmer (Straßenfr.) als Büro zu vermieten. Telephon vorhanden. Hörsterstraße Nr. 52.

Einfach möbl. Zimmer an ordentl. Handw. zu vermiet. Hansaring 25, III. Etg. links.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer z. 1. Juli zu verm. w2a Hammerstraße 23, I.

Gut möbl. Zimmer m. gut. Pens., Schreibt., 1. Juli z. verm. Industriestr. 8, II.

2 eleg. möbl. Herrenzimmer in feinem Hause (Kreuzviertel) zu verm. Näh. Geschäftsstelle.

Herrschaftliche 1. Etage 4 Zimmer, Küche, Veranda und Bodenzimmer z. 1 Okt. zu verm. Koch- u. Leuchtgas vorhanden. j3a Heithoff, verlängerte Sophienstr. 39.

Herrsch. 1. Etg., 5 Z., Küche, Bad, Balkon, Gärtchen zu verm. Besichtigung vorm. ½11—12 Uhr. w6b Danner, Jägerstr. 21.

Zum 1. Oktober abgeschloss. Wohnung zu verm., Spiekerhof 17, I. Etg., Preis 425 Mk. Näheres daselbst.

2 od. 3 Zimmer, unmöbl., auf sofort od. später zu vermieten. tom Rinkstraße 15, part.

Freundl. abgeschl. 2. Etage, 3 Zim., Küche m. Balk., Speisekam., 1 Mans., Koch- u. Leuchtgas sofort od. später zu verm. Schmalestraße Nr. 12.

Herrschaftl. Wohnungen, gegenüber dem Königl. Schloßgarten (Villenviertel), 4 schöne Zimmer, Küche, Badez., Erker Balkon und Zubehör, Koch- und Leuchtgas vorh., auf Wunsch m. Gärtchen im Preise v. 5—600 M. Näh. Abschnittsstr. 53.

Herrschaftliche Wohnungen am Zumsandeplatz (Mauritz), 5 Zimmer u. Küche, kl. Badez., 2—3 Mans., 2 Keller, 1 Diele, geschl. Veranda, Erker, elektr. Licht, Gas, der Neuzeit entspr. eingerichtet, zum 1. Oktober 1912 zu vermieten. Näh. Joseph Steggers, Sternstr. 29. Fernruf 1648.

Kreuzviertel, 2. Etage, 4 große Zimmer, Küche, Speisek., Mansard. und Zubehör zu Okt. zu vermieten. Preis 520 Mark. Näh. Siverdesstr. 20 part.

Herrschaftliche Wohnungen, Parterre u. 2. Etage, je 5 Zimm., 1 Mans., Badez. kompl., Küche u. Speisek., Erker, Veranda, elektr. Licht und Gas in ruhig. Hause zum 1. 10. zu verm. Näh. Dodostr. 9 II.

Große schöne Wohnung sofort oder später zu vermieten. Längenstraße 32.

Herrschaftl. 2. Etg. 5 Zimm., Küche, Mansarde u. all. Zubehör, zum 1. Oktober zu verm. Preis 680 Mk. Leererstraße 2 p.

Wohn. für kl. Fam. od. Brautpaar gleich od. später zu verm. Preis 290 Mk. Küchenschrank zu verkaufen. Schillerstraße 76.

»» Wohnungen «« im Neubau, 3 Zimmer, Küche, Badezim., Koch- u. Leuchtgas, zu sofort oder später zu verm. Heisstraße Nr. 23.

Freundliche Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubehör, sof. od. später zu vermieten. Preis 320 Mark. Näh. Steinfurterstraße 30.

1. Etagen-Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Keller u. 2 Mans., sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Preis 580 Mark. Graelstraße 29.

Wegen Sterbefalls z. 1. Aug. od. 1. Oktbr. an ruhige Leute 3 Zimmer u. Küche für 400 Mk. zu vermieten. Nordstraße Nr. 19, part.

Herrsch. Part.-Wohng., 5 Zim., Küche, Bad, Balkon, 1 Mans., 1 Teil Garten, am Neutor, z. 1. Okt. zu vermieten. Preis 750 Mk. Näh. Gesch.

Herrschaftl. 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Mansarde u. Zubeh. evt. kompl. Bad z. 1. Okt. zu verm. Preis 800 Mk. Dodostraße 11. part.

Geräum. abgeschl. Etg., 5 Zim., Küche, Speisekam., ev. 1 Mans. u. Pferdestallung, sof. oder später zu vermieten. Näh. Steinfurterstraße 30.

Kleine Wohng., Bohlweg 125, zu sofort zu vermieten. Näh. Erphostraße 8, Laden.

Neubauten Leererstr. 7 und Emdenerstr. 22 sch. mod. 3- u. 4-Zim.-Wohn. mit Küche u. Zb. z. Preise v. 320—480 Mk. per 1. 10. zu vermieten. *

Im Einfamilienhause Hochstraße 5 ist eine kleine, gemütl. Wohng. von drei durcheinandergehenden unmöblierten Zimmern an einzelne Dame oder alleinstehenden Herrn zu vermieten. Besichtigung 10—12, 4—7 Uhr. *

Hochherrschaftl. Parterre-Wohnung Norbertstr. 7, bestehend aus 6 Zim., Küche, Diele, kompl. Badezim., Mansarden usw., per 1. Juli oder später zu verm. Elektr. Licht und Gas vorhanden. *

Herrsch. Wohnungen Schulstr. 6, 6 Zimmer, Küche und sonst. Zubeh., der Neuzeit entspr. einger., zum 1. Oktober zu verm. Näh. Marienthalstr. D 5. (v8c

Oberwohnung. 4 Zimmer, Küche m. sämtl. Zubehör, in 2-Fam.-Haus Neubau, im äuß. Stadtbez. bei Kirche u. Schulen, schöne Lage, an ruh. Familie für 210—225 Mk. zum 1. Okt. zu verm. Auf Wunsch Stall mit etw. Garten u. Stück Land. Näh. Gesch. a2b

Wohnungen, 5 Räume und Bad, im Preise von 550—600 Mk. in Nähe der Bahn zu vermieten. Näh. Gallitzinstr. 36.

Freundl. Wohnung, 1. Etage, 3 Zim., Küche, schöne Mans. und Zubehör, mit Koch- und Leuchtgas fortzugshalb. zu Juli od. später für 480 Mk. zu vermieten. Theissingstraße 2a, I., Nähe der Bahn.

Kettelerstr. 14, 1. Etg., 4 Zim., 1 Mans., 2 Kell., Küche, Badezim., zum 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres daselbst.

Heisstraße 16 erste und zweite Etagenwohng., je 3 Zimmer, Badezimmer, Küche, Balkon in ruhigem besserem Neubau, zum 1. Oktober zu vermieten. Koch- und Leuchtgas vorhanden. Näh. Schillerstr. 88, oben.

Oberwohnung, III. Etg., in bess. ruhig. Hause, 4 Zimm., Badez. kompl., Küche u. Speisek., Veranda und Balkon, Koch- und Leuchtgas zum 1. 10. zu vermieten. Näheres Dodostr. 9 II.

Herrsch. Etagenwohnung, 3 Zimmer, Küche m. Koch- u. Leuchtgas, zum 1. Juli zu verm. Pr. 350 Mk. Näh A. Johanuknecht, Kolonialw., Ecke Hoppendamm. a3a

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Keller und Zubehör, zum 1. Oktt. an ruh. Leute zu verm. Preis 280 Mk. Näh. Sophienstr. 23 pt.

Abgeschl. 1. Etage, 4 Zimm. nebst Küche, Vorratsk. u. Mans. zum 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näh. Krummertimpen 23, oben.

Wohnung, 1. Etg., 3 Z., Küche, Mans. nebst Zubeh. zum 1. 10. zu vermieten. Näh. Hammerstr. 116, I. Etage, rechts.

Große hochherrsch. 8-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. versetzungshalber zu sof. oder spät. zu verm. Gas, elektr. Licht, Zentralheiz. vorhanden. Melchersstraße 2.

Hochherrsch. 1. Etage, Altumstr. Nr. 1 z. 1. Okt. umständeh. zu verm., 6 Z., Küche, Balkon, Loggia, Erker, kompl. Badez., Mans., 2 Keller, Bodenabschl. Gas und elektr. Licht. Näh. Altumstr. 1, pt.

Altumstr. Nr. 5 hochherrsch. Einfamilienwohnung 9 Zimmer, Küche, Bad, 2 Kammern, Boden und Bodenzimmer, Waschküche, Erker, Loggia, Zentralheiz., elektr. Licht, Kochgas, zu verm. Altumstr. Nr. 11. a2a

1. Etage, 5 Zimmer, Küche, gr. Mansarde, Balkon, 2 Keller, Koch- und Leuchtgas, zu Okt. zu vermieten. Näh. Graelstr. 17, pt. w3a

In besserem Hause auf Mauritz (Nähe Zinnenbrinks Konzertgarten) j5a **freundl. Wohnung** (4 Zimmer, Küche usw., Koch- u. Leuchtgas) zum 1. Okt. zu vermieten. Preis 520 M. Näh. Geschäftsstelle.

Bessere, abgeschlossene **Wohnungen,** direkt hinter dem Hauptbahnhof an der neuen Unterführung, 3 Zimmer, Küche, Baderaum u. Balkon, desgleichen ein a8c **Ladenlokal** mit Wohnung zu vermieten. Näh. Gallitzinstraße 24.

Hochherrsch. 2. Etage, enth. 7 Zim., Küche, Badezim. mit kompl. Einrichtung u. sonst. Zubehör, zum 1. Oktober oder früher zu verm. (Preis 1300 Mark.) Näheres Warendorferstraße Nr. 69, part.

Bäckerei mit Wohnung und Laden zu vermieten. Näh. Kettelerstraße 24; daselbst Wohnungen, 4 Zim., Küche, 450 bis 500 Mk., zu vermieten. *

Emdenerstraße 24 per sofort od. 1. Juli schöne 3-Zimmer-Wohng. zu verm.

Für Putzmacherin Laden m. Wohnräumen in aufblühender Stadt billig zu vermieten. Sehr günst. Geschäftslage. Off. unter J K 3183 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Laden mit Einrichtung, worin ein Kolonialw.-Geschäft, zu verm. Näh. Geschäftsst.

Herrschaftliche 1. Etage. 5 Zimmer, Küche, kompl. Badez., Balkon, Loggia, Mans. usw. z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Münstr. 41/42, part.

Ein Ladenlokal mit 2 Schaufenstern u. Privat-Wohnung im Kreise Hamm zu 700 Mark pro Jahr zu verm., worin seit langen Jahren ein Manufaktur- und Kolonialw.-Geschäft betrieben wurde. Off. unter J J 3241 an die Gesch. *

Laden mit Wohnung oder Zimmer, Hinterhaus, Einfahrt, Keller, pass. für Metzgerei, Filiale od. Gemüsegesch., preiswert zu verm. Off. unter R O 3226 an die Gesch.

An der Hauptverkehrsstraße Borkens schönes großes **»» Ladenlokal ««** mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Es eignet sich für gr. Modegeschäft oder Warenhaus. Off. u. C C 3235 an die Gesch.

Laden. Ein schöner Laden mit Wohnung zum 1. Okt. 1912 z. verm. Näheres Rusch, Polsterer und Dekorateur, Wolbeckerstr. C 2.

Eckladen für Kolonialwaren, schöne Wohn. dabei, kaufkräft. Nachbarsch., p. 1. 10. für Mark 500 z. v. Für die Miete w. Waren genommen. Zu erfr. i. d. Gesch.

Gesuchte Wohnungen

1- od. 2-Fam.-Wohnh. mit Garten, Land u. Stallung in der Nähe v. Münster zum 1. Oktober gesucht. Offerten u. G G 792 an die Gesch.

Fräulein sucht im Zentr. der Stadt möbl. Zimmer mit voller Pension z. 1. Juli. Gefl. Off. u. O P 780 an die Gesch.

Cand. jur. sucht zum 1. Juli ruhiges zum Garten gelegenes Zimmer mit Morgenkaffee im Südviertel. Off. u. J J 833 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sofort 1—2 unmöbl. Zimmer zu mieten gesucht. Off. unter E E 829 an die Gesch. ds. Bl.

Ein möbl. Zimmer m. Morgenkaffee od. voll. Pens. zum 1. Juli gesucht in der Nähe des Schlachthofes. Offerten mit Preis erb. an Friedr. Stukenbrock, Soest, Nötten, Bruderwallstraße Nr. 6a.

Ältere Dame sucht 2 Zimmer mit oder ohne Küche in besserem Hause zu Oktober. Offerten unter B B 826 an die Geschäftsstelle.

Alleinst. Witwe sucht 2 Zimmer u. Küche i. anständ. Hause, am liebsten Josephsviertel z. 1. Oktober. Offerten unter R O 818 an d. Gesch.

Ruh. Etagenwohn. i. Neustadt z. 1. Okt. ges. Pr. 600—700 Mk. Off. u. T 4106 an A. Rolef.

Kinderl. Ehepaar sucht **Wohnung** zum 1. Okt. in nur bess. Hause, 3—4 Zimmer und Zubeh., Ägidii, Neutor, Kreuzschanze oder Nähe. Off. u. M V 437 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Kinderlose Familie sucht zum 1. Okt. Part.-Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör. Off. mit Preisang. u. D E 809 an die Gesch.

Part.-Wohnung, 4 Zimm. Küche u. Zubehör, im Preise von 3—400 Mark zum 1. Oktober vorm Servatiitor gesucht. Offerten u. W J 824 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Büglerin sucht z. 1. Oktbr. Wohnung bis 300 Mk. Jede Woche 1 Tag Waschen Bedingung. Off. unter D D 828 an die Geschäftsstelle.

Zwei Damen (Mutter und Tochter) suchen zum 1. Oktober Wohnung im Preise von ungefähr 400 Mark. Offerten unter M M 797 an die Gesch. ds. Bl.

Zum 1. Juli sucht kinderloses Ehepaar Wohnung zum Preise von 350 bis 380 Mark. Off. unter L M 816 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung, 5—6 Zimmer und reichl. Zbh. z. 1. Okt. zu miet. ges. Ausf. Off. mit Pr. unter R L 815 an die Gesch. ds. Bl.

— Kleine Wohnung — mit etwas Land u. Stall von kinderl. Ehepaar zum 1. Oktbr. in Nähe der Stadt gesucht. Off. m. Pr. u. M R 817 bef. Gesch.

Parterre v. 6—8 Zim. und Mans. im Kreuzviertel gesucht. Off. u. G G 831 an die Gesch.

Kl. Familie (3 Pers.) sucht Wohnung von 4 Räumen im Pr. v. 300—350 Mk. z. 1. Okt. Off. u. H H 832 an die Gesch.

Kl. Familie sucht Wohnung von 2 Zimm. und Küche zum 1. Juli in ruhigem Hause. Off. unter O P 819 an die Gesch.

Kleine Familie sucht Parterre-Wohnung, am liebsten auf Mauritz. Off. mit Preis unter G 94 an die Geschäftsstelle.

Beamter, ein Kind, sucht zum 1. Okt. Wohnung in ruhigem Familienhause, 3 Zimmer, Küche event. Speisekammer und Kochgas, im Preise von 280—320 M. Offerten unter J K 775 an die Geschäftsstelle.

Kl. ruh. Familie sucht zum 1. Oktbr. 3—4-Zimmer-Wohng. in bess. Hause im Bahnhofs- od. Hansaringviertel. Offerten mit Preis unter T W 626 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht f. 15jähr. Obertertianer (Realschule) z. Herbst Wohnung mit guter Verpflegung bei gut kath. bess. Familie od. geistl. Herrn. Off. mit Preisang. u. F F 3238 an die Gesch. ds. Bl.

Herrenwohnung aus mehreren Räumen bestehend, gut möbl. u. mit voller Pension bei ruhiger Familie o. alleinst. Dame vom 1. Juli ab auf läng. Zeit zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. u. B 4114 an A. Rolef, Markt 37. a2b

In der Nähe des Servatii-, Mauritz- od. Hörstertores suchen zwei Damen * **herrsch. Etagen-Wohn.** von 7 Zimmern. Offerten mit Pr. unt. H J 695 bef. Gesch.

Wohnung, 4—5 Zimmer, evt. 1 Mansarde, Preis 400 bis 600 Mk., v. ruh. Miet., 3 Pers., Nähe Bogenstr., z. 1. 10. gesucht. Off. u. A A 707 an die Gesch.

Wohnung, 4 Zimm., Küche, Mansarde, Zubehör, in der Antonius-Pfarrei od. Nähe z. 1. Okt. zu mieten ges. Off. mit Preis u. A B 787 an die Gesch.

Wohnung. Staatsbeamter sucht z. 1. Okt. ds. Js. (für 3 erw. Personen) in ruh. herrsch. Hause abgeschl. saubere Wohnung von 5 Zim., Küche, 1 Mans. u. sonst. Zbh. im Preise bis zu 800 Mark. Offerten m. Preis u. M M 758 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung von 5-6 Zimmer u. Zubehör z. 1. 10. 12 gesucht. Preis bis 800 Mk. Off. unt T T 842 an d. Geschäftsst.

Größere, bessere **Wohnung** in der Nähe des Domplatzes v. kl. Familie gesucht, sof. od 1. Oktober. Off. u. G H 812 a. d. Gesch.

Offene Stellen

Eine katholische **Verkäuferin** für gemischtes Waren-Geschäft sofort oder später nach ausw. gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. und Zeugn. unter P R 3228 an die Gesch. ds. Bl. *

Für einen herrschaftlichen Haushalt wird in einem großen Orte des Münsterlandes eine brave, w2b **katholische Köchin gesucht.** Lohn monatlich 30 Mark. Offerten u. E E 3237 an die Geschäftsstelle.

Gehülfin od. Volontärin zum Kleidermachen gesucht. Gertrud Niewerth, Epe i. W.

Ein zuverlässiges freundliches **Zweitmädchen** (kath.) zum 1. Oktober gesucht. Erphostraße Nr. 24.

Für mein Manufaktur- und Kurzwarengeschäft suche ich unt. günstigen Bedingungen ein gesundes, katholisches **Lehrmädchen.** Ww. Aug. Meyer, Bocholt i. W.

Krankheitsh. z. 1. Juli **tücht. Mädchen** für Hausarb. u. zum Bedienen der Gäste gegen hohen Lohn gesucht. a2b Offerten unt. C 4074 an A. Rolef, Markt 37.

Sauberes, selbständiges **Küchenmädchen** für 1. August aufs Land (Siebengebirge) gesucht. Off. unter E F 3218 an die Gesch.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Juli ein **kath. Mädchen** zur Führung der Küche und des Haushalts. Schraeder, Gerichtssekretär, Warendorf.

Braves kath. jüngeres **Dienstmädchen,** das evtl. etwas Brötch. austr., bei gutem Lohn u. fam. Behdlg. per Anfang Juli gesucht. * Feinbäckerei G. Brenken, Hagen i. W. — Fernruf 2053.

Ein in Küche und Haushalt erfahrenes * **Mädchen** mit guten Zeugn. od. Aushilfe wird in herrsch. klein. Haushalt (2 Pers.) bei hoh. Lohn sof. ges. Zu Hause nur vorm. ½10—11, nachm. 7—½9 Uhr. Rudolfstraße 5, 1 Treppe.

Kath. Mädchen für Küche u. Hausarbeit in kl. herrsch. Haushalt zum 1. Juli gesucht; ebenfalls ein einfaches, kinderliebes kath. **Fräulein als Stütze** gesucht mit Fam.-Anschluß und Taschengeld. Off. u. M J 50 postlagernd Telgte i. W.

Saub. zuverl. Mädchen vom Lande für alle Hausarbeit in christl. Haus gesucht. Frau Markus, Brünninghausen bei Dortmund.

Suche per 1. Oktober oder später ein prop. braves kathol. **Zweitmädchen,** welches in allen Hausarbeiten erfahren ist, nicht unter 22 J. Frau Clemens Overmeyer, Emsdetten. *

Zum 1. Juli oder später ein properes **Zweitmädchen gesucht.** Gasthof Mackenbrock.

Einf. kathol. Fräulein, welches auch etwas nähen kann, zu Kindern gesucht. Angenehme Stellung. Frau C. Röhrig, Kreuzschanze. *

Suche sofort ein — junges Mädchen — für leichte Hausarbeit und Geschäftsausgänge. Mathias Brück, Ludgeristr. 91.

Gebild. jung. Mädchen zu 3 Kindern, 6, 8, 10 Jahren, nachmittags gesucht. Off. unt. H J 813 an die Gesch. ds. Bl.

Weg. Erkrankung des jetzigen Mädchens suche ich sofort zur Aushülfe, ev. dauernd, ordentl. kathol. Mädchen für Küche und Hausarbeit. Frau C. Rewels, Bogenstr. 3.

In guter kath. Familie auf d. Lande, in hübscher Villa wohnend, findet junges einfaches **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau sofort angenehme Stellung, ohne gegens. Vergüt. Gründl. Erlernung des Haush. u. d. Küche. Offert. unt. Z Z 844 an die Geschäftsstelle.

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht zum bald. Eintritt eine tüchtig. **Korrespondentin** für Stenographie und Schreibmaschine. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unt. C D 847 an die Geschäftsst.

Gehülfin zum Kleiderm. zur Aushilfe sofort ges. Näh. Expedition.

Wegen Erkrankung des Mädchens zum 1. Juli für einen kl. Haushalt **Mädchen** gesucht, welch. selbst. kochen kann. Frau W. A. Wippo, Ludgeristraße 118.

Erfahr. zuverl. Mädch. für Haushalt von 2 Personen per sofort od. 1. Juli gesucht. Näheres Engelstraße 15, oben.

Gesucht ein besseres, kathol. Mädchen, das selbständig alle Hausarbeit verrichten muß und ein 10jähr. Mädchen zu beaufsichtigen hat. Köchin vorhanden. 13a Hermann Stroetmann, Südstraße 13.

Wegen Verheiratung d. jetzig. Mädchens suche zum 1. Okt. od. später ein besseres, erfahrenes **Mädchen** das selbst. kochen kann. Frau Major v. Düsterlho, Melchersstraße 25.

Zum sofortigen Eintritt eine **Kontoristin** mit flotter Handschrift gesucht. Offerten nur mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. R S 782 an die Geschäftsstelle.

Modes! Tüchtige, selbständige **1. Arbeiterin** welche nur in feinen Geschäften tätig war, per bald bei hohem Salär gesucht. Marie Presser, Südstraße 1.

Für mein Engros-Lager suche ich zum sofortig. Eintritt eine **Fakturistin.** Bewerberin mit guter Handschrift wolle Offerten m. Angabe der bisherigen Tätigkeit unter S T 783 an die Geschäftsstelle d. Bl. send.

Zum 15. Sept. für kl. Haush. ordentl., evangel. **Mädchen** (14—46 J.) gesucht, am liebsten von ausw. a2a Dorotheenstr. 22, 1. Et.

Junges braves Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Selbiges wird im Kochen gut mit angelernt. Kellermannstraße 15 I (Kreuzviertel).

Zum 1. Oktober w3a **tüchtiges Küchenmädchen und jüngeres Zweitmädchen** gesucht. Frau Justizrat Schründer, Engelstraße 9.

Alleinstehender Herr in Landort sucht für seinen kleinen feinen Haushalt in jed. Hinsicht erfahr. zuverl. **Haushälterin.** Offerten m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Photogr., Gehaltsanspr. u. J 3775 an A. Rolef, Markt 37.

Auf sof. ein prop. Mädchen für Nachmittage gesucht. Südstraße 65, I. Etg.

Bureaugehülfin die stenographieren und maschinenschreiben kann u. mit der doppelten Buchführung vertraut ist, gesucht. Off. u. M L 430 an d. Central-Zeitungs-Bureau.

Zum 1. August zuverlässiges **Mädchen gesucht** für Küche und Hausarbeit. Frau Architekt H. Hölscher, Jägerstraße 37.

Modes. Wegen Erkrank. der jetzigen suche ich per sofort eine zweite selbständige Arbeiterin. Solche, die gut nähen können, erhalten den Vorzug. Schriftl. Off. u. D 91 an die Gesch. a2a

Tüchtige Bankklempner von rheinischer Firma für verzinkte Stahlblechfenster gesucht. Dauernde Arbeit. Angebote mit Lohnansprüchen u. K K 3242 an d. Geschäftsstelle. w2a

Suche per sofort evtl. zum 1. Juli einen tüchtigen soliden selbständigen * **Bäckergehülfen,** der tüchtig im Brötchenbacken sowie in der Konditorei auch etwas bewandert sein muß. Gehalt 50—60 Mk. monatlich. Friedr. Carl Lindemann, Schüttorf i. H. Fernspr. Nr. 27.

Vertretung. Leistungsfäh. Schmirgelwerk Westfalens sucht für den hies. Platz gut eingeführten Vertreter zum provisionsweisen Vertrieb von Schmirgelleinen 2c. Angebote sub K H 1183 an Rudolf Mosse, Cöln.

Suche für bald einen jüngeren **tücht. Gehülfen.** G. Menge, Bäckerei, Konditorei u. Café, Warendorf. *

Junger katholischer **Bäckergeselle gesucht.** Dauernde Stellg. Keine Nachtarbeit. Off. u. D D 3236 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Ein angehender braver **Bäckergeselle,** der sich in der Konditorei ausbilden will, Anfang Juli ges. Offerten unter J K 3222 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Intelligenter, redegewandter **Damenschneider als Reisevertreter** «« für Fabrikgeschäft der Damen-Konfektion gesucht. Off. unter S T 822 an die Gesch. ds. Bl.

Lehrling für Anwalts-Büro sofort gesucht. Offerten unter L L 835 an die Gesch. ds. Bl.

1 kath. Stuhlmachergesell. auf Eichenstühle und ein kath. Rohrstuhlflechter auf sofort ges. A. Tombusch, Ascheberg i. W., mech. Stuhlschreinerei.

Ein Schmiedegeselle ges. Bispinghof Nr. 17.

Angeh. Gärtnergehülfe gesucht, der keine Arbeit scheut. Lohn 30—40 Mark. Gebr. Schräder, Bohlweg.

Ein fleißiger * **» Bauernknecht «** auf sofort od. 15. Juli geg. hoh. Lohn gesucht. Off. u. L L 3243 an die Gesch. ds. Bl. erb.

Fuhr- und Ackerknecht zu sofort oder 1. Juli gesucht. F. Blanke, Biergroßhandlung und Mineralwasserfabrik, Coesfeld i. W.

Suche sofort oder später einen zuverlässigen **Schmiedegesellen** Franz Hülsbusch in Albachten.

Tüchtig. Bildhauer für Kunststeinarbeiten sofort gesucht. Offerten u. Nr. 93 an Ann.-Expedition Jos. Weber Nachf., Hamm (Westf.).

Büffetier sofort zur vertretungsweisen Übernahme einer Wirtschaft gesucht. Gefl. Offerten unter 3840 an Ann.-Exp. E. Bendel, Münster i. Westf.

Junger kathol. **Fahrrad-Reparateur** auf sofort gesucht von Ant. Brüning, Südlohn i. W.

Schmied, der Pferde beschlagen kann, als **Heizer** für sofort gesucht. Verheirateten kann Wohnung gestellt werden. Sägewerk Langenbach, Lünen.

Kath. Gärtner-Gehülfe für Gemüsebau und Früchte z. baldigen Eintritt gesucht. Off. unter R R 801 an die Gesch.

Hosenschneider erhalten Arbeit. L. Steilberg jun.

Junger katholischer **Schmiedegeselle** sowie 1 Lehrling für Huf- und Wagenbau auf sofort gesucht. Jos. Kemmann, Lette, Bezirk Münster.

Tücht. Schneidergeselle sofort gesucht. Lampe, Jägerstraße Nr. 10.

Wegen Eintritt des jetzigen zum Militär suche zu Septbr. oder Okt. einen zuverlässigen **kath. Müller.** Kundenwassermühle m. Dampfbetrieb. Gut. Lohn u. fr. Stat. H. Busch, Liesborn.

Nach Rheine wird für ein Fabrikgeschäft zum 1. Juli od. später ein in der Buchführung, Stenographie u. Schreibmasch. „Ideal" bewand. junger Mann gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an die Münsterländ. Volkszeitung, Rheine i. W.

Junger Bäcker findet bei sofortigem Verdienst gute dauernde Stellung zur gründlichen Ausbildung in der Konditorei. Gefl. Offerten an Carl Elmer, Konditorei und Café, Rheine i. W. — Fernsprecher 211.

Ein tüchtiger **» Ackerknecht «** zum 1. Juli oder später gegen guten Lohn gesucht. Nur zuverlässige, nüchterne Leute wollen sich melden. Schulze Lohoff, Laer, Bezirk Münster i. Westf.

Suche zum 1. Juli od. später für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft einen * **kath. jungen Mann** mit guten Schulkenntnissen in die Lehre. Für Kost u. Wohn. wird gesorgt. Offerten unter L L 3204 an die Gesch. ds. Bl.

Für ein Manufaktur-, Modewaren- und Aussteuer-Geschäft in einer aufblühenden Kreisstadt Westfalens wird zum baldigen Eintritt ein durchaus **tücht. kathol. Verkäufer gesucht.** Derselbe hat auch Landtouren zu machen, muß also verstehen, mit Landbewohnern umzugehen. Kost und Logis im Hause. Nur solche, die 1a. Zeugnisse besitzen, bitte Offerten einzureichen unt. S S 3210 an die Gesch.

Agent ges. z. Zigarr.-Verk. a. Wirte 2c. Vergüt. ev. 300 Mk. monatl. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. a*

Zum 1. Juli od. später suche ich für meine Wirtschaft **einen Kastellan.** Es kann auch ein sehr schönes Ladenlokal, in welchem bislang ein Galanterie- und Schreibwarengeschäft betrieben wurde (sich aber auch für jedes andere Geschäft eignet) mit übernommen werden. Auch sind sehr schöne, große Lagerräume, worin ein Getreide- und Kunstdüngergeschäft betrieben wurde, vorhanden. * Jos. Augustin jun., Meppen, Markt 18.

Sofort ein tüchtiger selbständ. **Müllergeselle u. Lehrl.** gesucht. B. Müseler, Wassermühle, Saffenberg.

Suche für sofort oder später **einen jungen Mann** für leichte Arbeiten und zum Mitfahren nach der Kundschaft. Lohn nach Übereinkunft. Wilh. Vietor, Bäckerei mit elektr. Betrieb, Suderwich, Kreis Recklingh.

Für Bäckerei und Konditorei ein tüchtiger katholischer **Bäckergeselle** sowie ein Lehrling sofort oder zu Anfang Juli gesucht. Ludwig Helmer, vorm. Herm. Sonntag, Borken i. Westf.

Für eine mittlere Samenhandlung wird für sofort oder zum 1. August ein tüchtiger, branchekundiger * **kath. junger Mann** gesucht. Die Stellung ist dauernd u. angenehm. Bewerber, welche der amerik. Buchführung mächtig sind, wollen ausführl. Offerten unter J J 3202 an die Gesch. ds. Bl. einreichen.

Ordentlicher **Bäckergehülfe** mit guten Zeugnissen gesucht. Ant. Strade, Weselerstraße 28.

1 Sattler- u. Polsterer-Gehülfe und ein Lehrling sof. gesucht. * H. Böhne, Gescher i. W.

Gut eingeführte, leistungsfähige **Brauerei sucht** für Dülmen und Umgegend per bald einen tüchtigen, kautionsfähigen * **Vertreter.** Offerten unter F F 3199 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Friseur-Gehülfe, welcher selbständ. arbeiten kann, sofort od. zum 1. Juli gesucht. Salär 40 Mark. * Egydius Simon, Friseur, Hüls bei Sinsen (Westf.).

Jg. Maler- u. Anstreichergeh. sofort auf dauernde Arbeit gesucht. Adolf Allrogge, Hörstel i. Westf. j3a

Für kaufm. Lehranstalt mit anschließ. prakt. Bürotätigkeit suchen wir zwecks Ausdehn. befähigten Herrn. Erforderlich sind 4—5000 Mk. bar. Off. unt. B 267 an die Ann.-Exp. H. W. Blumenthal, Essen-Ruhr.

Ein selbständiger erfahrener **Konditorgehülfe** gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter D D 3217 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Gesuchte Stellen

Alt., kathol. Mädchen, welch. schon mehr. Jahre in landwirtsch. Haushalt, wo die Hausfrau fehlte, **als Haushälterin** tätig war, sucht umständehalber zu Juli Stellung. Off. unt. J 4033 besorgt A. Rolef, Markt 37.

Einf. Fräulein, in Küche und Haushalt perfekt, sucht Stelle **als Haushälterin** bei bess. Herrn. Ia. Zeugn. vorh. Off. u. J K 735 Gesch.

Suche für meine 19jährige Tochter, kath., in Haushalt u. Küche gut angelernt, Stelle in einem gut kath. feinen Privathause zur weiteren Erlernung der besseren Küche bei vollständ. Familienanschl. Off. mit Ang. des Pensionspr. u. O P 3227 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Fräulein, in Küche und Hausarbeit erfahren, welches 3 Jahre im Laden bedient hat, sucht z. 1. Okt. Stellung, am liebst. in Münster. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. G G 3239 an die Gesch. 13a

Junges Mädchen sucht zur gründl. Erlernung des Haushalts per 1. August Stellung für 6 Monate in besserer kath. Familie ohne gegenseitige Vergütung. Off. unter A A 3233 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

» Erstwärterin, « staatl. gepr., ist Ende Juni bis halben Juli frei. Offerten unt. T 24 an die Exp. des General-Anzeigers, Essen a. d. Ruhr.

Suche z. 1. Juli Stelle als Stütze in ein. bess. Privath. in Münster i. W., bin 20 J. alt, kath. Habe in einem größ. Hotel gelernt. Zu erfr. Gesch. *

Suche für meine Tochter (20 Jahre alt) in einem kathol. Hause Stellung in Küche und Haushaltg., wenn mögl. Fam.-Anschluß. Lohn nach Übereink. Jakob Evertz, Xanten a. Rhein, Marschstraße 61.

Suche f. m. Tochter, 18 J., kath., Stelle in einem ruh. gut kath. Hause, wo ihr Gel. gebot. wird, unter Anl. der Hausfrau die Küche zu erl. (Pfarrh. nicht ausgeschl.) Es wird mehr auf fam. Behandl. a. auf hoh. Lohn gesehen. Gefl. Offerten unter S M 262 Borken (Westf.) postl.

Besseres kath. Mädchen sucht Stellg. in feinem Privathause zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegens. Vergütung bei Fam.-Anschluß, evtl. nur in der Stadt Münster. Briefe unter B B 101 postlag. Empel, Kreis Rees am Rhein.

Flickerin sucht noch einige Kunden in u. außer dem Hause. Bestellungen werd. angenomm. Mecklenbeckerstraße 55, 2. Etg.

Junge Frau a. e. besserer Familie sucht Stellung, gleich welcher Branche, um sich selbständig zu machen. Wenn auch Lehrzeit erforderlich. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter P P 3247 an die Geschäftsstelle.

Besseres Stundenmädchen sucht Stelle tagsüber. Offerten mit Lohnangabe unter B C 846 an die Geschäftsstelle.

Bess. Mädchen, kath., Waise, 23 Jahre, in Küche u. Haush. erfahr., sucht umständehalber zu sofort Stelle als Stütze od. zur Führ. eines kl. Haushalts. Familienanschl. erw. Gehalt nach Vereinbar. Off. an Gertrude Klasen, Neurehde, Bahnstation Dörpen in Hannover.

Zuverläss. erfahrene Köchin sucht bei sehr bescheidenen Ansprüchen tagsüber Stelle für die Küche. Beste Empfehlungen. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Fräulein, 25 Jahre, sucht Stellung als Stütze bei Familienanschluß. Off. u. U 4110 an A. Rolef, Markt 37.

Jg. bess. kath. Mädchen, das die Restaurationsküche erlernt hat und auch nachdem in ders. beschäftigt war, sucht Stellung **als Stütze.** Selbiges ist in Näh- u. Handarbeit bewandert. Off. unter T W 3231 an die Gesch.

Properes, fleißiges Mädchen sucht tagsüber eine gute Stellung. Off. u. F G 811 a. d. Gesch.

Bess. verh. jung. Mann, der keine Arbeit scheut, sucht 135 **Beschäftigung.** Selb. ist perfekt im Anstreichen und Tapezieren. Offert. unter W W 765 an die Geschäftsst.

Verh. Mann, 36 J., sucht sofort Stelle als Lagerarbeiter oder ähnlichen Posten. Selbiger kann gut mit Pferden umgehen. Off. unter E F 810 an die Geschäftsstelle.

Bäckergehülfe 18 Jahre alt, sucht zur weiteren Ausbild. Stellung in bess. Konditorei. Offert. unt. O O 3246 an die Geschäftsstelle.

Junger tüchtiger * **Friseurgehülfe** mit guten Zeugn. sucht baldigst Stellung in Münster od. dessen Nähe. Off. u. J 96 bef. Gesch.

Rüstiger kathol. Mann, 54 J., mit kaufm. Kenntn., sucht Stelle als Verwalter, Kastellan, Kassierer, Portier usw. Kaut. zu Diensten. Off. u. R R 759 an die Gesch. ds. Bl. *

Junger Kellner sucht Stellung im Café oder Hotel-Restaurant. Off. unter R L 776 an die Gesch. *

Junger Friseur-Gehülfe sucht Stellung in Münster. Offerten unter G G 674 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann, 19 Jahre alt, sucht Stellung als **Hausknecht od. ähnl.** Näheres B. Niemann, Stellenvermittler, Warendorf i. W.

Manufaktur! Intell. jg. Mann (Einjähr. Zeugn.), der schon Branchekenntnisse hat, sucht zur weit. Ausbildung baldigst Stelle als **Volontär** in bess. kath. Manufaktur- und Modewarengeschäft. Kost und Logis beim Prinzipal erw. geg. Zuzahlung. Ang. u. G H 3220 an die Gesch. ds. Bl.

Chauffeur 21 Jahre alt, militärfrei, beste Zeugnisse, wünscht zum 1. Juli oder später Stellung. Offert. u. A B 845 a. d. Geschäftsst. U3a

Junger Mann m. Zeugn. f. Obersekunda sucht Stellung auf einem Rentei- od. ähnl. Verwaltungsbüro. Vergütung erw., jedoch nicht Bedingung. Off. u. W W 843 a. die Gesch.

Erstklass. Lebens-Versicherung **sucht Reisebeamte** gegen Gehalt u. Reisespesen. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Offert. u. T W 828 an die Geschäftsstelle.

Jg. Friseurgehülfe, der auch in Haararbeiten bewandert ist, sucht z. 15. Juli oder 1. August Stellung. Angeb. mit Lohnang. unt. Z Z 805 an d. Gesch.

Schachtmeister, welcher in sämtlichen Arbeiten bewandert ist, sucht per sofort oder baldigst **Stellung.** Auch werden kleine Arbeiten in Akkord übernommen. Offerten unter 3842 an Annonc.-Expedit. E. Bendel, Münster i. W.

Inserate sind an die **Geschäftsstelle** (nicht an die Redaktion) zu richten! a*

Lagerraum mit Stallung auf sofort zu mieten gesucht. Südviertel bevorzugt. Offerten unter R R 762 an die Geschäftsst. a2b

Ein älteres, kath. Küchenmädchen Witwe nicht ausgeschlossen, für Geschäftshaushalt geg. hohen Lohn auf sofort gesucht. Leo Onabach, Elberfeld, Hochstraße 67.

Chauffeurschüler verlangt „Dortmunder Auto-Haus" Andreasstraße 6a Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis.

Hochherrschaftliche Wohnungen am Servatiiplatz zum 1. Jan. in unserm Neubau zu vermieten. Die Etagen, enth. je 8 Zimmer, Diele, Küche, Bad, Wintergarten nebst 2 Mansarden und 2 Kellern, sind mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Es ist vorh.: Warmwasserheizung, Lift, Vacuum, elektr. Wäscheeinrichtung, Müllrutsche, Safe usw. Wünsche können jetzt noch berücksichtigt werden. Gebr. Meimberg.

Zumnorde

Prinzipalmarkt 34.

Braune Kinderstiefel
mit und ohne Lackkappe
Nr. 17—21 . . . **1.00**

Braune Kinderstiefel
Leichtfuss, extra breite Sohle
Nr. 17—22 . . . **1.95**

Damen- imitiert Chevreau.

Halbschuhe
Lackkappe, Derby, Preßfalten, modernste Form **3.90**

Halbschuhe
echt Lackleder, breite Schleifenbänder hochelegant **5.45**

Halbschuhe braun Caprilin
die neueste Fasson, Messingösen mit und ohne Lackkappe . . **5.90**

Braune Damenstiefel
mit Lackkappe, hochelegant **4.95**

Box-Mädchenstiefel
garantiert solide Qualität
Nr. 27—30 . . . **3.40**

Herrenstiefel Roßchevreau u. Lackkappe
modernste Form, Preßfalten solide Qualität . . . **6.00**

Box-Herren-Derby-
Stiefel, Garantie-Qualität Boxrind **6.00**

Braun Chevreau-
Damenstiefel elegante Ausführung . . **6.00**

Schulstiefel gepinnte Sohlen.

Nr. 31—35	27—30	25—26	23—24
2.95	2.45	1.95	1.65



Nimmermüde
Spezialstiefel für leidende Füsse.

Leichtfuss
der Ideal-Kindersstiefel.

Orthopäd. Stiefel
für Damen, Herren und Kinder.

Gelegenheitskauf.
Posten weiße Leder-Kinderstiefel
Lackbesatz, Nr. 17—22 . Paar **1.85**

Ungeziefer
Ratten und Mäuse, sowie jedes Ungeziefer vertilgt K. Kammerjäger **Steffens**, Wolbeckerstr. 2.

Zwei münsterl. Fohlen,
2jährig, angespannt, Stute und Wallach, für 580 Mk. p. Stück von Landwirt zu kaufen.
Anfragen unter W W 3212 besorgt die Gesch. ds. Bl.

Stottern
heilt gründlich Dir. Denhardt, Loschwitz b. Dresden. Seit 50 Jahren ausgeübtes, staatlich ausgezeichnetes Verfahren. Prospekt mit amtlichen Zeugnissen kostenlos. Honorar nach Heilung.

3000 Mk. auf große ländliche Besitzung zu 5% Zins gesucht.
Off. u. N N 837 a. d. Gesch.

Wanzen, Ratten,
Mäuse, Käfer usw. vertilgt unter schriftl. Garantie billigst Kammerjäger Hagedorn, Osnabrück, Blumenhallerweg 13. Bin stets einige Tage der Woche hierselbst.

» Für Pferdehaare «
und Metalle zahlt stets — höchste Preise —
Weinberg, Sonnenstraße 80.

Kopfwaschungen, Haarpflege!!
System und Prinzip einzig und erstklassig.
Frau Agn. Demtröder, Salzstraße 55, gegenüb. Bolandsstr.

Dalli-Seifenpulver
Das Allerbeste für Wäsche u. Hausputz

Ein neues System



naturgemässer Wäsche-Bekleidung mit allen hygienisch. und praktisch. Vorzügen!

Hygienisch und bequem
Elegant und angenehm.

Broschüre gratis.

Alleinverkauf für Münster:

Marie Leps



Bedenken Sie,



„Grand Prix": Mailand 1906.
„Grand Prix": Turin 1911
„GrandPrix": Brüssel, 1910

daß die „Original-Melotte-Zentrifuge", die erste Milchschleuder der Welt mit freihängender Trommel, an Vollkommenheit und Leistung auch heutzutage noch unerreicht dasteht.

Eine wirklich gute Entrahmung und ein äußerst leichter Gang ist gesichert.

Wer sich über die Vorzüglichkeit der „Original-Melotte" vergewissern möchte verlange kostenlose Zusendung aufklärender Schriften von



Jede Original-Melotte trägt diese Schutzmarke.

J. Melotte, Aachen D. 16.

In Dosen zu 10, 15 und 20 Pfg. überall zu haben.

Globin
bester Schuhputz

Quabecks Handelsschule
Norbertstrasse 1.
Unterricht in allen Handelswissenschaften für Damen (separat) und Herren.
Prospekt frei. 153

Sortleten, Tischtücher, Tee-Gedecke.
Hemden, Bett- und Leibwäsche.

Hermann Vahle
Drubbel Nr. 3, Fernspr. 505.

Weisswaren-, Leinen-, Wäsche-, Betten- u. Aussteuer-Geschäft.

Spezialität:
Braut-Ausstattungen, Baby-Ausstattungen.
Streng reell. Billigste Preise.
Muster u. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Bettfedern und Daunen.
Lager fertiger Betten.

Grosser Möbel-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Im Monat **Juni** sollen die Zimmer-Einrichtungen zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden, welche in letzter Saison als Musterzimmer gedient haben. Es kommen sowohl sehr elegante als auch einfachere Speise- und Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen und auch Einzelmöbel in Frage. Wer viel Geld bei Beschaffung einer gut bürgerlichen, gediegenen Wohnungs-Einrichtung oder einer einzelnen Zimmer-Einrichtung sparen will, versäume diese Gelegenheit nicht und beeile sich, meine Ausstellung zu besichtigen. Gekaufte Einrichtungen werden bis zum Lieferungstermin kostenlos aufbewahrt.

Möbel- u. Bettenhaus F. Mertens, Münster i.W.